





# MISCH

Texte schreibender Schüler\*innen für den  
Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.  
im Rahmen des Projektes  
„Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung II“  
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

herausgegeben von  
Anja Tuckermann

mitteldeutscher verlag

Herausgeber: Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.  
Im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“  
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

Gesamtkonzept/Redaktion: Jürgen Jankofsky  
Cover: Claudia Lichtenberg  
Satz/Gestaltung: Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)

Weitere Informationen zu den „Autorenpatenschaften“ über:  
[www.boedecker-buendnisse.de](http://www.boedecker-buendnisse.de)

Alle Altersangaben beziehen sich auf die Entstehungszeit der jeweiligen Texte.

2018  
© mdv Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)  
[www.mitteldeutscherverlag.de](http://www.mitteldeutscherverlag.de)

Alle Rechte vorbehalten.

ISBN 978-3-96311-074-0

Printed in the EU

## ZUM GELEIT

Als Initiative im Rahmen des zweiten Programms „Kultur macht stark“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gründete der Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise deutschlandweit lokale „Bündnisse für Bildung“, organisierte wiederum Autorenpatenschaften. Unter dem Motto „Wörterwelten“ führten Kinder- und Jugendbuchautor\*innen Kinder und Jugendliche an das Lesen und Schreiben literarischer Texte heran, Heranwachsende entdeckten mit Hilfe von professionell Schreibenden neue Ausdrucksformen und erschlossen sich einen neuen Erfahrungshorizont. Vor allem bei Autorenbegegnungen und in Schreibwerkstätten entwickelten die Teilnehmer\*innen eigene Texte, welche unter Anleitung der Autoren\*innen in einem intensiven Entstehungs- und Wandlungsprozess diskutiert, bearbeitet und vorgetragen wurden.

Am Ende einer jeder Autorenpatenschaft gibt schließlich eine Publikation vielseitige und vielfältige Einblicke in das jeweilige, gemeinsame Projektjahr – nicht zuletzt, um zur Weiterführung und Nachahmung zu ermutigen.

Für die Gesellschaft – „die Welt der Erwachsenen“ – besteht durch ehrliche Texte wie die hier von Schüler\*innen vorgelegten eine einzigartige Möglichkeit in das Denken und Fühlen der kommenden Generation vorzudringen und so eigene Verhaltens- und Denkweisen, ja, gesellschaftliche Entwicklungen generell zu diskutieren und zu überprüfen. Dies ist ein Schatz, der nicht in der einen oder anderen (Bildungs)Schublade abgelegt werden darf, ein Schatz, der nicht (Denk)Schemata bedient, sondern durchaus zu neuen Denkweisen anregen kann.

Wäre es beispielsweise vorstellbar, dass die Ergebnisse dieses (Modell)Projekts zu (Planungs)Gesprächen ermutigten, originelle Leseförderung, so vor allem das kreative Schreiben, Heranwachsenden kontinuierlich anzubieten – bundesweit?

Für die hier dokumentierte „Autorenpatenschaft“ im Bundesland Niedersachsen schlossen der Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V., der GEW Kreisverband Göttingen, der FB Personal, Schule und Jugend der Stadt Göttingen sowie der Friedrich-Bödecker-Kreis in Niedersachsen e. V. ein lokales Bündnis. Als Autorenpatin wirkte von Januar bis Dezember Anja Tuckermann. Als Koordinator vor Ort fungierte Udo von Alten vom FBK Niedersachsen.

Jürgen Jankofsky

# MISCH

MISCH ist gut

MISCH heißt: Ich liebe meine Mutter. Ich liebe meine Schwester.

Ich glaube, MISCH ist was Weiches

Misch dich nicht ein  
misch dich nicht rein  
misch mich nicht an  
misch mich nicht unter  
MISCH ist mein Leben  
MISCH ist mein Essen  
MISCHMISCH ist eine Marmelade im Libanon  
Gemišt ist ein Getränk in Kroatien  
MISCH ist eine Stimmung  
MISCH ist ein Zustand

Ich wünsche, dass MISCH ein Zauberstab ist. Dass er alle Probleme lösen kann.

Dass er mir die Lösungen bei meiner Arbeit aufschreiben kann und wenn die Lehrerin vorbeigeht, kann nur ich diese Schrift lesen.

Ich will, das MISCH mich teleportieren kann.

Ich wünsche mir ein Flugzeug und hop! MISCH hat schon ein Flugzeug gebaut. Dann kann ich öfter nach Mazedonien gehen.

MISCH kann alles machen und er braucht nicht so viel, nur ein Wunsch und fertig.

MISCH?

Ja?

Bist du hier?

MISCH, bist du das?

Leute, MISCH ist endlich hier!

MISCH ist gekommen.

Ya (schreien die Kinder)

MISCH sagen wir

Wir sind:

Abdallah Din Mohammed, 15

Ali Akkad, 15

Anastasija Gaceva, 16

Aref Mahmmoudi, 17

Dženan Kovač, 14

Francine Haberstroh, 14

Hasan Kardi, 15

Hussam Al Issa, 15

Lina Barakeh, 18

Lucy Bierkamp, 15

Lukas Bierkamp, 15

Lukas Sippel, 15

Mahmoud Juma, 15

Marah Alobaid Al Awad, 19

Mohammad Kardi, 17

Raghad Jalbout, 15

Salma Alrefai, 16

Somaia Mahmmoudi, 13

## **Zeit**

Ich will einen guten Text schreiben, aber ich weiß nicht, wie ich anfangen soll. Und wenn ich jetzt nachdenke, dann sind die 10 Minuten weg. Da habe ich gar nichts aufgeschrieben, nur, weil ich so lange gebraucht habe.

Ist das nicht auch oft so im Leben?

Man denkt einfach zu viel, und man will die beste Entscheidung für sein Leben machen, und dann merkst du, es ist zu spät.

Nur, weil ich so lange gebraucht habe,  
nur, weil ich mich nicht getraut habe.

Weil ich Angst hatte. Jetzt ist es vorbei, jetzt ist es weg. Was hast du denn da gemacht? Deine Chance verloren, ja, das hast du.

Aber es ist nicht das Ende der Welt, du kriegst wieder eine Chance, es gibt immer neue Möglichkeiten. Ich habe das auch erfahren.

Du wirst deine Chance benutzen,  
du brauchst nur Zeit.

Es ist nichts Schlimmes.

Gib deiner Zeit Zeit.

*Salma Alrefai*

## **durcheinander**

Deutsch, Arabisch, Deutschland, Zukunft, Mutter, Meer, Laufen, viel Geld bezahlen ... und mehr schlimme Sachen, das läuft durcheinander in meinem Kopf.

ich weiß nicht was ich zuerst machen soll auf was muss ich zuerst achten ooooooooooh das ist kompliziert das ist schwer ich bin müde ich habe keine Lust etwas zu machen ich will nur auf meinem Bett liegen und etwas hören oder auf Youtube gucken. Ich möchte euch ein Gedicht vorstellen:

Der schöne 27. September

Ich habe keine Zeitung gelesen.

Ich habe keiner Frau nachgesehen.

Ich habe den Briefkasten nicht geöffnet.

Ich habe keinem einen Guten Tag gewünscht.

Ich habe nicht in den Spiegel gesehen.

Ich habe mit keinem über alte Zeiten gesprochen und mit keinem über neue Zeiten.

Ich habe nicht über mich nachgedacht

Ich habe keine Zeile geschrieben.

Ich habe keinen Stein ins Rollen gebracht.

Thomas Brasch

## Vorwort

Zu Anfang der Schreibwerkstatt haben wir einmal zusammengerechnet.

9 Jugendliche waren insgesamt 11 Tage und 15 Stunden auf dem Mittelmeer, um auf einer gefährlichen Überfahrt ein sicheres Land zu erreichen.

20½ Monate lebten sie in Flüchtlingslagern in Deutschland.

14 Jahre und 4 Monate leben sie bereits in Deutschland, durchschnittlich 2–3 Jahre.

Wie lange sie zu Fuß unterwegs waren, rechneten wir nicht.

Wie viele Jahre ihres Lebens sie für Krieg und Flucht insgesamt brauchten, rechneten wir nicht.

Tag für Tag gehen die Zahlen weiter auseinander, wird für sie die Zeit in Deutschland mehr. Und eines Tages werden sie vielleicht länger in Deutschland leben, als sie in ihrem Geburtsland lebten, in Afghanistan, Libanon oder Syrien.

Sie alle gehen längst in deutsche Schulen, mit deutschen Jugendlichen einer oder mehrerer Muttersprachen, mit Jugendlichen aus Bosnien, Mazedonien, Russland, Dubai. Im Workshop halfen sich die Jugendlichen gegenseitig auch beim Wörterfinden. Die Atmosphäre war immer respektvoll, freundlich, fröhlich, lebhaft.

Unser erstes Treffen fand beim StadtRadio Göttingen statt, wo die Jugendlichen mit Robin de Greef im Laufe des Jahres mehrere Workshops machten. Dabei stellte Hasan live im Tagesprogramm unser Projekt vor und las einen eigenen Text. Die Jugendlichen interviewten sich im Studio gegenseitig und nahmen die Gespräche selbst auf. Sie sprachen ihre Texte und mischten sie mit Geräuschen und Musik. Mit diesen Aufnahmen und den Aufnahmen aus dem Musikwochenende wer-

den die Jugendlichen eine komplette Radiosendung moderieren und produzieren.

Im Musikworkshop mit dem Komponisten, Instrumentenbauer und Schlagzeuger Ray A. Kaczynski spielten die Jugendlichen miteinander auf verschiedenen Trommeln, dem Cajón und elektronischen Instrumenten, anfangs laut, dann immer mehr aufeinander achtend. Sie sprachen ihre Texte und überlegten dazu die passende musikalische Atmosphäre, den passenden Rhythmus. Erst wurde geprobt, dann aufgenommen, wiederholt, dabei wurden die Texte redigiert, gekürzt, verändert und die letzten Fassungen aufgezeichnet. Diese Aufnahmen werden in die Radiosendung einfließen.

Die Jugendlichen werden noch einmal mit dem Musiker proben und spielen, später mit ihren Texten bei der Eröffnung der 50. Göttinger und 7. Northeimer Kinder- und Jugendbuchwoche der GEW auftreten und sich dabei musikalisch begleiten.

Der Fotograf Jonathan Michaeli ließ die Jugendlichen entscheiden, wie sie fotografiert werden wollten.

Mit der Illustratorin und Kunsttherapeutin Jule Pfeiffer-Spiekermann fotografierten, malten und zeichneten die Jugendlichen Selbstporträts und menschliche Bewegungen in einem Comic- und Zeichenworkshop.

Marion Zweckstetter, die wirklich alles, von den Kontakten zu den Schulen, zum StadtRadio, im DGB-Haus, wo wir uns meistens trafen, sehr umsichtig organisiert hat, ist eine wichtige Ansprechpartnerin für die Jugendlichen geworden.

Einen großen Ausflug machten wir in einen Kletterwald mit viel Warten auf Busse und Züge, aber genug Zeit zum Unterhalten und Miteinander Klettern in den Baumkronen.

Alle Jugendlichen im Workshop haben selbstverständlich Erinnerungen, Wünsche, Sorgen und Unsicherheiten, egal woher sie kommen. Aber diejenigen, die Krieg und Flucht erlebt haben, steigen Erinnerungen auf, die kaum auszuhalten sind. Jetzt, da sie in einen Alltag hinein und zur Ruhe gekommen sind, ist bei manchen keine Ruhe im Kopf. Die Erinnerungen kommen in Zeiten der Ruhe zurück, bringen durcheinander, machen auch Angst. Dazu kommt der Verlust von Freunden, Verwandten, Kindheitsorten. Gleichzeitig ist da die große Anstrengung die neue fremde Umgebung kennenzulernen, mit der Sprache zurecht zu kommen, einen Beruf zu wählen, der mit dieser Anstrengung zusammenpasst. Manche waren in der Schule im Heimatland schon viel weiter und mussten hier „von vorne“ anfangen. Diese Jugendlichen sind Jugendliche wie überall auf der Welt, aber sie müssen sich ungleich viel mehr anstrengen als einheimische Jugendliche.

„Wenn man keine Sprache hat, hat man viele Schwierigkeiten.“

„Man findet keine Freunde.“

„Deutsch macht Kopfschmerzen.“

„Meine Sprache ist Schreiben.“

*Anja Tuckermann*

*Abdallah Din Mohammed*

My name is Abdallah and I'm 15 years old. At first, I'm going to talk about my childhood friend. His name is Ahmed, he was my best friend. And we were in the same school in Dubai, even in the break we bought some food and ate together. We did everything together and played when we finished to eat.

He was a very very good friend and the days left and me and my family left Dubai and I missed him very much.

I love him like my brother, I wish I could see him once more. When I'll be working I will visit him with my family.

After that, I have forgotten my friend Ahmed. I have forgotten to talk with him or chat with him. How that all? I really don't know. I was blocked from everything.

I was very busy with my school. After that, I mean after 4 months, I was looking for his number because his number has been deleted.

I found his number in my play station. I talked with him and he gave me his number.

After that day we played together always Playstation.

Seriously, I see him like my brother. He's best friend in my life, he is 15 years old. I love to talk with him and play with him and everything.

In Dubai we always went to the mall after school to buy something or to the café to drink coffee sometimes. In the mall we went to the playground and played there. We played bowling because it is a tickets game. When we win we will get tickets and there's a market to take games with the tickets. Last time we took a helicopter.

Mein Leben  
Meine Kindheit  
Die Familie  
Reise nach Deutschland  
Fahrrad fahren  
Fußball  
Schule

Mein Leben  
Meine Kindheit  
Ich habe damals so ein Spiel gespielt mit Murmeln, das habe ich viel gespielt, jeden Tag.  
Aber ich fang erst mal mit Fahrrad fahren an. Ich hab es mit drei gelernt.

Mein Leben  
Meine Kindheit  
Fahrrad fahren  
Mein Vater hat mir ein Fahrrad gekauft, als ich drei geworden bin. Es war rot und hatte ein bisschen weiße Farbe. Das war mein erstes Fahrrad ohne Stützräder. Als ich zum ersten Mal gefahren bin, bin ich richtig schnell gefahren, habe ich mich richtig gut gefühlt und frei und schnell, aber als ich bremsen wollte, hat es irgendwie nicht geklappt.  
Und ich bin hingefallen  
Mein Vater ist schnell zu mir gekommen und hat mir geholfen und dann habe ich weiter geübt. Und ich konnte richtig schnell fahren und gut und frei und schnell, so schnell wie ein Flugzeug.

Mein Leben  
Meine Kindheit  
Fussball spielen  
Fussball ist mein Leben.

Ich denke die ganze Zeit an Fußball.

Meine Liebe zum Fußball hat angefangen mit der WM 2014, da habe ich angefangen Fußball zu lieben. Ich war Fußballfan, seit ich drei Jahre alt war, aber ich konnte nicht besonders gut Fußball spielen, aber als ich 12 geworden bin, habe ich mit Handball angefangen und ich war der Beste und auch der Kapitän. Aber meine Mutter konnte den Krieg in Syrien nicht ertragen und hat entschieden nach Europa zu flüchten. Dann in Deutschland, nach zwei Jahren, als wir umgezogen sind und später alles in Ordnung war, gab es ein Ferienfußballcamp neben unserem Haus. Ich habe mich da angemeldet. Nach einer Woche hatte ich Schmerzen im Knie, dann bin ich zum Arzt gegangen, dann hat er gesagt, dass ich sechs Monate lang keinen Sport machen darf. Und dann habe ich seine Anweisungen nicht genau gemacht, deswegen durfte ich noch drei Monate länger keinen Sport machen.

Und jetzt gehe ich regelmäßig zum Training und bin richtig gut und schnell. Ich habe viel Hoffnung für die Zukunft, ich lerne sehr schnell und habe einen guten und starken Körper.

Alle sagen, es ist zu spät.

Ich glaube an mich.

Ich glaube an mein Talent.

Mein Ziel ist, dass ich bei der WM 2020 teilnehme als Spieler.



## Lehrer in der Schule

Einmal habe ich vergessen mein Handy leise zu machen und bin in den Unterricht reingegangen.

Und ich habe eine App, die Azan macht, wenn es Gebetszeit ist und das ist passiert. Die Lehrerin hat sich sehr erschreckt.

Alle haben über die Lehrerin gelacht, dann hat sie in einer unnetten Weise gesagt: Mach das aus und gib mir dein Handy, geh, hol es nach der 6. Stunde vom Schulleiter

Ich: Nein.

Weil am Tag vorher das Handy von einem deutschen Schüler in der Klasse geklingelt hat und sie ganz höflich gesagt hat; Mach dein Handy aus.

Und das finde ich Scheiße.

(Mathelehrerin)

Lehrer und Zuspätkommen

Ich bin 15 Minuten zur Schule zu spät gekommen, weil der Bus nicht gekommen ist.

Ich bin in die Klasse rein.

Der Lehrer: Geh, hol einen Zettel vom Sekretariat.

Ich: Aber

Lehrer: Geh, hol einen Zettel.

Dann habe ich die Tür ganz stark zugemacht, die ganze Schule hat das gehört. Dann habe ich den Zettel geholt, kaputt gemacht und ihm gegeben. Er hat gar kein Wort zu mir gesagt, den ganzen Tag lang.

(Erdkundelehrer)

Das Gleiche ist noch mal passiert.

Ich hatte Bauchschmerzen. Ich bin auf die Toilette gegangen, es hat fünf Minuten mehr gebraucht.

Ich bin in die Klasse reingegangen, dann hat der Lehrer gesagt: Geh, hol einen Zettel vom Sekretariat.

Ich: Aber

Lehrer: Geh.

Dann ist das Gleiche noch mal passiert.

Ich habe in der Stunde nichts gemacht und hab ihn die ganze Zeit böse angeguckt.

Lehrer: Ali, öffne dein Buch.

Ali: Nein.

Lehrer: OK

(Englischlehrer)

Dieses Gymnasium ist kein guter Platz für alle Arten von Schülern.

Nicht alle Schüler werden respektvoll behandelt und diese Geschichte beweist, was ich gesagt habe.

Ich hatte Physikstunde, habe meinen Freund ganz leise was gefragt über den Unterricht. Der Lehrer wartet auf jeden kleinen Fehler und dann sagt er: Wenn du nicht auf mich hörst, dann gehe ich zur Moschee und sage dem Imam, dass er deiner Mutter sagt, dass sie dich schlägt.

Das ist Scheiß.

Die Schule ist Scheiße, die ist eine hochnäsige Schule und viele Lehrer sind rassistisch und das ist nicht gut.

## Das Niedersachsenticket

Ich und meine Freunde haben das Niedersachsenticket gekauft und wollen ganz Niedersachsen erkunden.

Wir wollten schwimmen gehen, wir wollten uns um 9 Uhr am Bahnhof treffen. Einer von uns ist zu spät gekommen, dann mussten wir um 10 fahren. Dann haben wir den falschen Zug genommen, deswegen mussten wir um 11 loslegen, von Göttingen nach Norddeich 6 Stunden. Es hat lange gedauert, wir sind eine bisschen müde und hungrig geworden. Als wir angekommen sind, wollten wir zuerst zu einem Supermarkt, das hat mehr als eine halbe Stunde gedauert, bis wir einen Supermarkt gefunden haben. Dann haben wir Essen gekauft und dann sind wir zum Strand gegangen und da haben wir Mittag gegessen und dann haben wir eine Möwe gefüttert und dann sind alle gekommen. Dann haben wir schnell fertig gegessen und wollten schwimmen, aber das Wasser war weg und der ganze Boden war brauner Schlamm. Wir sind weitergelaufen und haben kein Wasser gefunden, dann haben wir uns mit Schlamm beworfen, sind schmutzig geworden, dann mussten wir uns von dem Schlamm saubermachen und das hat eine Stunde gebraucht. Wir mussten mit kaltem Wasser duschen. Dann sind wir zum Bahnhof von Norddeich, der nächste Zug ist am nächsten Tag um 5 Uhr morgens. Wir hatten nichts zu tun, wir haben Hasen verfolgt, bisschen geschlafen, aber unsere Eltern haben uns angerufen und gefragt: Wo seid ihr?

Wir haben gesagt, wir haben ein Hotelzimmer gemietet, aber das war nicht der Fall. Wir haben nicht geschlafen. Wir haben die Stadt erkundet. Es war ein bisschen gruselig, aber es hat gleichzeitig Spaß gemacht. Es war ein cooles Abenteuer.

er, es war uns die ganze Zeit kalt, aber um 5 Uhr haben wir im Zug geschlafen und sind um 11 Uhr in Göttingen angekommen.

Als ich zu Hause angekommen bin, habe ich geduscht und bin danach sofort eingeschlafen, bis 5 Uhr nachmittags, als meine Mutter nach Hause gekommen ist und mich geweckt hat.

Es war eine coole Erfahrung und Abenteuer, es hat Spaß gemacht und ich weiß jetzt, wie sich ein Obdachloser in solchen kalten Nächten fühlt.

Ali Akkad 17.7.2018

23:42 Zug nach Göttingen

Heute bin ich und meine Mutter und ihre Freundin und ihr Sohn unterwegs, ich habe für sie Niedersachsenticket.

Wir sind zum Schloss gefahren, das ist das Schloss von der Frau des Königs von Hannover. Er hat es seiner Frau zum Geburtstag geschenkt. Der Weg dahin war super. Wir haben eine Schlossführung gemacht, es kostete:

Für Erwachsene: 9€

Für Jugendliche: 6,50€

Wir haben das Schloss von innen gesehen.

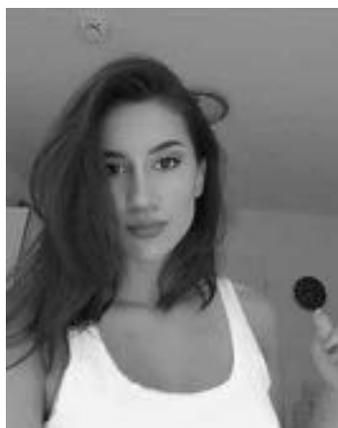
Es besteht aus 149 Zimmern, aber wir haben weniger als die Hälfte gesehen.

Es hat Spaß gemacht, aber ich finde, es sollte 50% weniger kosten.

Ali Akkad

19.07.2018

Zug nach Göttingen von Hannover nach der Schlossführung.



## **Ich möchte Sommer**

Es ist kalt, dunkel. Der Himmel ist grau. Ich möchte Sommer. Wo alles schön blau und warm ist, die Tiere tanzen und die Vögel singen. Ich will Ferien haben und nach Mazedonien fliegen. Sommer heißt late deep nights talks mit meinen Freundinnen, Sommer heißt nach Griechenland, mit meiner Familie zu fahren. Schwimmen, gebratenen Mais essen, auf dem Strand tanzen.

Und dann liege ich da am Sand, sonne mich und denke über mein Leben nach. Ach, wie glücklich ich bin, dass ich meine Familie habe, wir alle gesund und alle zusammen sind. Und dann kommt meine kleine Cousine und spritzt kaltes Wasser auf mich. So auf einmal, wie ein Schock, zerstört sie den schönsten Moment.

Aber ich bin nicht sauer, ich liebe sie, sie liebt mich auch. Hat sie wirklich den Moment zerstört? Glaube nicht. Das war ein schöner Schock, wo sie mir sagt: „Ey, denk doch nicht nach. Leb in diesem Moment, du bist jetzt mit uns. Wir sind zusammen.“

Man bekommt so viele Schocks im Leben, die man nur hinter sich haben will. Aber diesen Schock wollte ich immer haben, für ewig, ich möchte in diesem Moment wieder und wieder leben. Wieder und wieder zurückkommen.

Das war mein allerschönster Schock im Leben.

## Bald Sommer

Bald ist es Sommer. Sommer ist meine Jahreszeit. Die Haut wird brauner, dann hat sie eine schöne Bräune, sie glänzt einfach, vor allem, wenn man irgendwas Weißes anzieht. Ach, ich liebe das. Dann fährt man in den Urlaub mit seinen Eltern oder Freunden, es ist egal. Ich finde es auch interessant, wenn alle sich vorher aufregen, ob das Hotel gut sein wird oder der Strand sauber sein wird oder das Wasser eine türkise Farbe hat wie auf den Bildern oder ob es dunkelblau ist. Hm, oder die Toilette mit blauen oder weißen Kacheln ist. Kennt ihr das auch?

Oder ist nur meine Mutter so anstrengend?

Was ich am meisten mag, wenn man ankommt, dann sind alle still, keiner redet mehr über das Essen oder warum wir drei anstatt zwei Stunden gefahren sind. Jetzt sind alle beeindruckt vom Wasser, vom Strand, die Luft ist einfach so gut und anders und neu. Jetzt halten alle ihre Klappen und stecken ihre Köpfe aus dem Autofenster.

Ach, dieser Moment ist so wunderschön, es ist einfach egal, wo man ist, was man vorher gemacht hat oder wer seinen schönen Neonbikini vergessen hat,

Alle sind still und genießen die Schönheit des Lebens.

Ich lebe für diese Momente des Lebens.

Ach ja, was ich sagen wollte, ist, die gleichen Leute, die rumgeheult haben, ob das Wasser türkis oder blau ist, haben endlich verstanden, dass was wichtig ist, ist nicht der Ort, wo man hinfährt, sondern mit wem man fährt.

## Verstecken

Also, ich weiß nicht, was ich schreiben soll. Ich gucke Salma an und sehe, wie sie sich Mühe bei der Übersetzung gibt. Wie nett sie eigentlich ist.

Ihr Kopftuch macht mich neugierig und nicht nur ihres, sondern von allen, die Kopftuch tragen. Was versteckt sich unter diesem Kopftuch? Bestimmt lange, schwarze, schöne Haare, vielleicht ist es lockig oder doch glatt. Die glänzen bestimmt schön, wenn sie auf sind.

Wie fühlt man sich, wenn man so schöne Haare hat, aber sie nicht zeigen kann? Ist man dann traurig? Oder doch nicht? Oder ist man nur gewohnt, sich die ganze Zeit zu verstecken? Ist das nicht anstrengend?

Oh, aber wenn ich jetzt nachdenke, machen wir (die kein Kopftuch tragen) das nicht auch? Verstecken uns die ganze Zeit, jeden Tag, vielleicht nicht unter einem Kopftuch, aber ...

Ich habe zum Beispiel meine Mutter gesehen, sie versteckt ihre überschüssigen Pfunde in ihrer schwarzen Hose; oder ein älterer Opa, er versteckt sein trauriges Gesicht unter seiner Jacke. Ein Mädchen versteckt ihr schönes Muttermal unter ihrem L'Oréal-Puder; oder ein Vater, der versteckt seine Armut vor seinem Kind, wenn sie in die Konditorei gehen. Dasselbe Kind versteckt seine Schokoladenrückstände vor seiner Mutter.

Ich habe zum Beispiel gestern mein Hausaufgabenheft vor meiner Mathelehrerin versteckt. Wir verstecken alle etwas vor jemandem, oder vor uns selbst. Ist uns nur noch nicht aufgefallen.

## Berühmt werden

Wenn ich schreibe, muss ich an Carry Bratcho denken. Sie ist auch Autorin, aber keine echte. Sie kommt aus New York. Ich möchte nach New York fliegen. Warum? Weil New York eine große Stadt ist. Weil New York Party ist. New York heißt shoppen gehen, New York heißt Kaffee trinken, Freunde treffen, viel Verkehr, neue Leute kennen, und wieder Party. New York schläft niemals. So sagen die Leute, die da wohnen.

New York ist eine Inspiration, obwohl ich niemals da gewesen bin. Da sind so viele Leute und jeder hat seine eigene Lebenserfahrung, Kultur, Meinung, Hautfarbe. Ich bin so neugierig und ich will alles sehen, fühlen, berühren. New York inspiriert mich so, dass ich Geld verdienen will, damit ich dorthin fliegen kann. Damit ich genug Geld habe, eine Reise zu machen.

Was wäre, wenn ich die Freundin von Carry, Samanthe, Miranda wäre? Dann würde ich eine New Yorkerin sein. Dann würde ich mit denen Kaffee trinken, shoppen gehen, auf viele Partys gehen.

Ich möchte eine berühmte Person werden – wie Bella Hadid oder Irina Shayk oder Jelena Karlevsa.

Dann werden alle viele Fotos von mir machen. Ich würde jemandes Idol sein. Dann würde ich in ein Fotostudio gehen und viele Fotos wie ein Model machen.

Man würde mich auf Werbeplakaten sehen und sagen: „Oh, die war in meiner Schule“. Andere Leute würden von meiner Lebensgeschichte beeindruckt sein.

Ich würde viel beschäftigt sein.

## Stern

Ich schreibe über meinen Freund. Ich sage euch seinen Namen nicht. Aber ich erzähle euch seine Geschichte. Ich kann mich nicht erinnern, wo ich ihn kennengelernt habe. Aber was ich noch in Erinnerung habe, ist der erste Eindruck. Er war glücklich, er hat die ganze Zeit gelacht, er ist ein positiver Mensch. Er sieht auch gut aus.

Er besitzt die größte Lache der Welt mit kleinen Lippen und hellbraunen Augen. Die scheinen wie die Sonne um 14 Uhr in der Sommerzeit. Eine kleine Nase und stark gezeichneten Kiefer. Seine Haare sind braun wie ein Baumstamm. Seine Augen leuchten wie das Aufgehen der Sonne und wenn die Sonne weg ist, dann leuchten sie wie ein Stern an einem dunklen Himmel. Ein schwarzer Himmel. Leider ist sein Leben auch ein schwarzer Himmel. Oder war. Jetzt sieht sein Leben wie ein Himmel um fünf Uhr morgens aus. Wo man die Sonne nicht sehen kann, aber man sieht kleine schüchterne Strahlen. Wenn der Himmel eine leichte rosa Farbe hat. Die zeige die Hoffnung. Die Hoffnung, dass sein Leben ein bisschen leichter wird.

Aber zuerst schreibe ich über meinen ersten Eindruck. Ich dachte, er hat ein gutes Leben, weil er immer gelacht hat, er sah richtig fröhlich aus. Aber nicht alle Dinge sind so gut, wie sie aussehen.

Erstmal war er freundlich, glücklich. Er hat die ganze Zeit gelacht. Wir haben Kaffee getrunken. Der Kaffee war süß, genauso wie er. Ich hatte ein gelbes Oberteil an, er hat mir viele Komplimente gemacht, deswegen habe ich mich wohl gefühlt. Ich habe die ganze Zeit geredet und er hat gelacht.

Ich habe auch nicht gecheckt, dass die Zeit so schnell vorbeigegangen ist. Das war ein Date, aber nicht ein typisches, aufgeregtes Date. Es war chillig, ich hatte das Gefühl, dass wir uns sehr lange kennen. Obwohl er nicht so viel geredet hat. Er hat seine Geheimnisse versteckt ...

Nach zwei Tagen haben wir uns wieder getroffen. Ich habe erfahren, dass sein Vater gestorben ist. Ich war die erste Person, die das erfahren hat, weil er mir um 6 Uhr morgens geschrieben hat. Ich war erschrocken. Ich wusste nicht, was ich sagen soll. Aus meinem Mund kam nur „es tut mir leid, ich werde immer für dich da sein“ raus.

Ich habe auch viel nachgedacht, warum er mich zuerst angeschrieben hat.

Jetzt ist das ein Jahr her. Das weiß ich immer noch nicht, ich habe ihn nicht gefragt. Aber ich kann sagen, dass ich glücklich deshalb bin. Vielleicht war ich der Stern, der ihn nicht im Dunkeln gelassen hat.

## **Kennt ihr das auch**

Kennt ihr das auch, wenn jemand mit euch redet, aber ihr versteht nicht, was er sagt?

Dann tut man, als ob man verstanden hat und nickt mit dem Kopf. Oder andersrum. Ihr habt verstanden, aber sie tun, als ob sie nicht verstanden haben.

Ich finde es voll lustig, einfach so jemanden von der Seite anzugucken. Man denkt sich so, was hat er denn falsch gemacht, dass er jetzt lügen muss. Einfach Leute, die sich aus einer Situation rausholen wollen anzugucken, finde ich lustig.

*Dženan Kovač*

## **Bosnien und Herzegowina**

Hallo, ich heiße Dženan und ich komme aus Bosnien. Ich bin nach Deutschland gekommen vor 10 Monaten. Warum bin ich hierher gekommen? Ich bin hierher gekommen, weil Bosnien ein armes Land ist. Bosnien hatte keine gute Beziehung zu Serbien. Und dann hat im Jahr 1992 Krieg angefangen. Meine Eltern mussten nach Deutschland kommen. Sie waren sechs Jahre in Deutschland.

Jetzt habe ich Glück, weil meine Eltern gut Deutsch sprechen können. In Bosnien ist kein Krieg mehr, aber Serbien und Bosnien habe noch keine gute Beziehung.

Ich weiß nicht, warum sie Krieg angefangen haben.

Ich will nicht, dass sie wieder Krieg machen.

## **Mein Leben**

Ich heiße Dženan. Ich komme aus Bosnien. Gestern war mein Geburtstag. Jetzt bin ich 14 Jahre alt.

Ich erinnere mich nicht bis zum fünften Jahr. Mein sechstes Jahr war sehr gut, weil ich in der Schule meinen ersten Tag hatte. Ich war sehr glücklich, weil ein Freund, in meiner Klasse war. Das erste Jahr, die ganze Klasse war mit mir befreundet.

Dann mein Vater ist nach Deutschland gefahren. Dort war er drei Monate. Ich war traurig, weil ich keinen Kontakt mit ihm hatte. Nach drei Monaten ist er gekommen. Ich freu-

te mich, weil er viele Süßigkeiten mitbrachte. Meine Mutter freute sich, weil er wieder zu Hause war.

In meinem neunten Jahr war ich nicht so gut in der Schule, weil mein Vater wieder in Deutschland war. Meine Mutter hat viel gearbeitet. Meine Noten waren alle 1 oder 2. Meine Mutter sagt, dass Note 2 nicht so gut ist. Mir ist gut.

Die fünfte Klasse war mir am schwierigsten. Beide Eltern waren in Deutschland. Warum? Wir haben ein neues Haus gekauft. Dann hatten wir zwei Häuser. Aber warum, wenn wir jetzt in Deutschland leben.

## **Ein neuer Planet**

Es ist 3130. Es ist Zukunft. Die Technologie ist sehr gut. Menschen wollen einen neuen Planeten machen. Wie? Niemand weiß das. Warum? Weil auf dem Planeten Erde sehr viele Leute sind. Es gibt viele arme Leute, viele Kranke, viele Diebe.

Die größten Leute, die viel Geld haben, sagten, dass sie einen neuen Planeten nur für sich machen werden.

Jetzt ist das Jahr 3250. Es sind mehr und mehr Leute. Der neue Planet ist fertig gebaut. Er heißt Baklar. Auf Baklar ist alles gesund und es gibt viele Maschinen. Die können dich gesundmachen. Jetzt sind alle armen Leute in einem Flugzeug. Sie gehen zum neuen Planeten zum Heal ourselves. Sie sind geflogen bis zu diesem Planeten, aber jemand hat das Flugzeug kaputt gemacht und die armen Leute sind gefallen. Die reichen Leute haben gesucht: Wer hat das gemacht?

Sie haben gefunden, wer das gemacht hat. Das war Ivan. Ivan war ein nicht guter Mann. Er möchte den Planeten Baklar für sich allein. Dann ist er mit seinem Flugzeug auf einen

neuen Planeten geflogen und hat ein Schild gemacht, dass niemand reinkommen darf. Nur wer einen speziellen Stein hat, der heißt Kalabar könnte reinkommen.

## **Mein bester Freund Gerold**

Ich schreibe einen Text über meinen besten Freund, der auch Opa und Vater war. Der leider Krebs hatte und dran gestorben ist. Es hat alles so angefangen, er wollte nie zum Arzt gehen. Aber als er zum Arzt gegangen ist, hatte er Krebs und sein Krebs wurde schlimmer, nicht nur sein Krebs hat ihm sein Leben genommen, auch seine Muskelerkrankung. Er hat in der Zeit viel durchgemacht, Chemotherapie und mit seinem Krebs gekämpft. Meine große Schwester Lucienne ist die Tochter von Gerold, aber nicht nur Lucienne, auch Maurice und Emma sind die Kinder von Gerold. Er war auch Opa von den Kindern von Lucienne, Maurice und von seinen Geschwistern. Als Gerold im Krankenhaus war, hat sich vieles geändert. Meine Schwester hat Gerold regelmäßig im Krankenhaus besucht. Sie haben immer dienstags nach der Chemotherapie zusammen Kartoffelecken gegessen. Besuchen durfte ich ihn nicht, weil er auf der Intensivstation gelegen hat. Emma, seine kleine Tochter, durfte eigentlich auch nicht mit auf die Station, aber weil sie zur Familie gehört, durfte. Aber ich gehöre nicht zur Familie, deswegen durfte ich nicht. Aber immer, wenn meine Mama zu Gerold gegangen ist, habe ich ein kleines Geschenk gemacht, zum Beispiel einen Engel oder eine kleine Karte. Gerold hat immer Untersuchungen gehabt, Arzneimittel genommen oder Schmerzsaft, viele andere Arzneimittel.

Auch die Eltern von Gerold waren da und seine Schwestern. Für Gerold war es immer schön, dass er Besuch be-

kommen hat. Verwandte von Gerold sind auch gekommen. Meine Schwester, die auch immer bei Gerold war, hat neben der Schule auch ihren Führerschein gemacht. Sie hat Stunden ausfallen lassen, um ihren Papa zusehen. Gerold war immer ein lustiger und liebevoller Mensch. Ich habe mit ihm auch gerne Sachen unternommen. Wir sind zusammen auf die Burg Plesse gewandert und haben dort ein Eis gegessen. Dann war ich auch bei Gerold zu Hause und habe mit seiner Tochter gespielt. Es war so eine schöne Zeit, wo es Gerold so gut ging.

Wochen vergingen und Gerold ging es mal gut, mal schlechter. An einem Tag war meine Mama bei Gerold und Gerold wollte meiner Mama ein Lied auf dem Handy zeigen, aber es ging nicht. Das Lied hieß: *Wir werden uns bald wiedersehen*. Es war so schön anzusehen, wie meine Schwester mit Gerold umging, wie sie Tag und Nacht bei ihm war. Einfach nur toll, ich bin stolz auf meine Schwester. Ich bin froh, dass ich Gerold kennenlernen durfte. Meine Schwester hat auch im Krankenhaus mit Gerold Eis gegessen. An dem Tag, als Gerold gestorben ist, wollte ich das gar nicht glauben. Im Krankenhaus wollten sie, dass er Luft bekommt, nicht mehr durch den Mund, sondern durch die Nase, aber als sie das wechseln wollten, ist er gestorben. Als meine Mama nach Hause gekommen ist, waren ich und meine Nichte oben und haben einen Film geschaut. Ich bin runtergegangen und wollte was trinken, alle waren so komisch und ich habe mich schon gefragt, ob irgendwas passiert ist. Mein Vater hat mir dann erzählt, dass Gerold im Krankenhaus gestorben ist. Ich konnte das gar nicht glauben, ich habe so geweint. Als meine Schwester gekommen ist, hat sie ihren Kindern erzählt, was passiert ist. Wir alle mussten so weinen, wir wussten nicht, wie es

weitergehen soll. Ich wusste auch in dem Moment nicht, was ich machen kann. Wir waren alle so fertig. Danach ist meine Schwester erstmal nach Hause gefahren. Am nächsten Tag haben meine Schwester und Gerolds Geschwister sich getroffen und über die Beerdigung gesprochen. Gerold hat sich Lieder gewünscht, die bei der Beerdigung gespielt werden sollen. *Wir werden uns wiedersehen* und *River Flowers*. Gerold sollte in einem Sack liegen. Und sie haben noch vieles mehr besprochen, z. B. wie die Beerdigung ablaufen soll.

An einem Tag sind wir in die Stadt gegangen und haben schwarze Sachen für die Beerdigung gekauft. In der Zeit hat mein Vater beim Göttinger Tageblatt eine Todesanzeige aufgegeben. Gerolds Eltern haben auch eine gemacht. Am nächsten Tag war da auch schon die Beerdigung. Morgens sind wir aufgewacht und da war natürlich keine gute Stimmung, weil wir alle total traurig waren. Wir haben uns die Sachen angezogen, Zähne geputzt, Schuhe angezogen, die Sachen geholt und dann nach 15 Minuten sind wir losgefahren. Ich habe mega Angst gehabt, traurig war ich. Als wir da waren, haben wir dann dort geparkt, dann sind meine Mutter und ich zur Kapelle gegangen und vorne beim Eingang mussten wir alle auf einen Zettel unsere Namen schreiben. Und dann war es soweit, wir sind reingegangen. Vorne waren ganz viele Kränze, wo die Namen drauf standen von Familie oder Freunden. An der Seite waren Stühle und ganz vorne haben die wichtigsten Leute gesessen. Und dort vorne hat dann in einem Sack Gerold drin gelegen. Zuerst ist ein Lied gelaufen, was sich Gerold gewünscht hat. Als das Lied zuende war, hat der Bestatter angefangen zu reden. Er hat gesagt, wo Gerold gerne war, wo er mit seiner Familie hingereist war. Und dass er ein netter und fröhlicher Mensch war. Alle, die in der Kapel-

le drinsafßen, haben angefangen zu weinen. Ich konnte es in dem Moment gar nicht glauben, dass er gestorben war. Dass so ein liebevoller Mensch von uns gegangen ist. Als der Mann fertig war mit Reden, ist noch ein Lied gelaufen. Als Gerold rausgetragen wurde, wollte ich es einfach nicht glauben. Als er dann draußen mit dem Sack im Grab lag und wo es noch auf war, sind alle einmal rumgegangen und haben zu Gerold gesprochen und ihm was ins Grab gelegt. Dann haben wir zu der Familie und Angehörigen unser Beileid gesagt. Als alle einmal rum waren, wurde das Grab zugemacht und die Kränze wurden draufgelegt. Dann sind wir in einen kleinen Raum gegangen und haben Gerolds zwei Lieblingskuchen gegessen und Kaffee und Tee getrunken, das hatte sich Gerold auch alles gewünscht nach der Beerdigung. Am Ende hat meine Schwester noch von Gerolds Schwester ein Buch bekommen, eine Erinnerung.

Die Tage vergingen und Gerold ist schon sieben Monate tot. Uns ging es seitdem gar nicht gut. Seitdem bete ich immer zu Gerold, jeden Abend, wenn ich ins Bett gehe. Ich habe neben meinem Bett einen Nachttisch stehen, dort habe ich eine Kerze und ein Bild von Gerold. Ich denke oft an ihn, frage mich, wie es ihm geht und was er oben im Himmel tut, was er mit den anderen dort oben machen wird, was er essen und trinken tut. Ich hoffe und weiß natürlich auch, dass es ihm gut geht und dass er auch regelmäßig bei uns ist.

So, es ist jetzt ein Jahr her, seit Gerold verstorben ist.

Ich hoffe, es geht ihm gut. Wir trauern sehr darum, dass Gerold nicht mehr da ist, ich weine sehr oft. Wenn ich Lieder höre, die ich und Gerold zusammengehört habe, z. B. von Pitbull *Back in time* oder als wir bei der Hochzeit von meinem Bruder Maurice waren, haben wir einfach alle gemerkt, dass

Gerold nicht mehr da ist. Seine Kinder Lucienne und Maurice haben ein Bild gemacht, auf dem sie ein Bild in der Mitte halten, wo Gerold drauf ist. Wir vermissen ihn einfach alle und hoffen, dass es ihm gut geht. Ich habe dich lieb. Wir haben dich lieb. Du fehlst uns, aber wir alle wissen jetzt, dass es dir viel besser geht. Gerold, dieser Text ist nur für dich, dass du weißt, dass wir dich vermissen und dass ich Tag für Tag an dich denke.

Gott soll bitte auf dich aufpassen. Eine Träne des Dankes, dass es dich gab. Eine Träne der Freude für die Zeit mit dir. Eine Träne des Schmerzes, weil du so fehlst. Eine Träne der Gewissheit, dein Platz bleibt leer. Eine Träne der Liebe, aus meinem Herzen wirst du nicht gehen. Ich werde dich nie vergessen. Francine

In ewiger Verbundenheit mit unseren gemeinsamen Kindern, Maurice Patrik Heberling und Lucienne Anais Mandel. Deine erste Frau Nathalie Haberstroh, die dich nie vergessen wird.

## **Sarp und Zeynep**

Auf einem Schiff sind ganz viele Leute. Aber es gab auf diesem Schiff eine Frau und einen Mann. Den Mann hat die Frau gesehen. Die Frau war sehr schön. Der Mann guckt sie die ganze Zeit an. Er hat sich in die Frau verliebt. Er hatte einen Bonbon. Er wollte ihn ihr geben, aber er wollte ihre Nummer haben. Er wusste nicht, was er tun soll. Er ging und setzte sich neben sie. Er hat gefragt: Willst du den Bonbon? Sie überlegte es sich, sie sagte nein. Er hat noch mal gefragt. Sie hat den Bonbon genommen. Er fragte, hast du ein Handy? Sie sagt ja. Er sagt, gibst du mir deine Nummer?

Sie sagt, nein. Er hat gesagt, wenn du mir deine Nummer nicht gibst, singe ich sehr laut.

Na gut.

Da hat er gesungen, sehr laut, ein Kinderlied. Alle Leute haben den Mann angeguckt. Sie dachten, dass es ihm nicht gut geht. Die Frau hat gesagt: Tamam, ich gebe dir meine Nummer. Er hat aufgehört zu singen. Sie haben geredet und sich verliebt.

Der Mann arbeitet auf sehr hohen Bergen, er macht Fotos von oben und verkauft sie.

Die Beiden haben geheiratet. Der Mann hat einen Anzug angezogen und wollte einen Schlips umbinden. Aber er konnte es nicht. Da ist er auf die Straße gegangen und hat laut gefragt: Wer kann mir den Schlips binden? Ein Mann hat es für ihn gemacht.

Sie hatten keine Zeit mehr, sie mussten schnell zum Heiraten. Sie hatten kein Auto, deshalb sind sie mit dem Bus gefahren. Alle Leute haben sie in ihrer Hochzeitskleidung angeguckt und im Bus für sie gesungen. Sie haben geheiratet und ein Haus gemietet. Sie haben ein paar Sachen gekauft, aber das Geld hat nicht gereicht. Sie haben auf der Straße an einem Haus ein Sofa gesehen und sich drauf gesetzt.

Oh, dieses Sofa ist sehr schön.

Eine alte Frau kam aus dem Haus und sie haben gefragt: Können wir dieses Sofa haben?

Die Frau hat ja gesagt. Sie hatten ein sehr schönes Haus und Zeynep war schwanger und will nicht, dass Sarp auf die hohen Berge geht. Sie bekam ein Mädchen und später noch einen Jungen. Sarp ging zu den Schwiegereltern, die Schwägerin hat sich auch in ihn verliebt und sagt es ihm. Sie saßen auf dem Schiff. Die Schwägerin ärgert sich und ruft um Hilfe. Andere Männer kommen und werfen Sarp über Bord. Er hatte eine Birne. Und er ist tot. Zeynep hat kein Geld mehr, sie muss sehr viel arbeiten für sich und ihre Kinder und die Miete. Der Vermieter schmeißt sie raus, sie findet eine schlechte, billige Wohnung. Die Kinder und die Frau putzen die Wohnung. Das Sofa, den Fotoapparat und ein Bild von Sarp stellen sie hin. Die Kinder gehen in die Schule und in die Kita. Zeynep findet Arbeit als Büglerin, arbeitet sehr Seher viel, aber das Geld reicht nicht. Sie muss zwei Arbeiten machen. Die Nachbarin wird von ihrem Mann geschlagen, die Kinder haben Angst vor dem Mann. Die Frau ist krank und geht zu Zeynep. Aber die will sie nicht aufnehmen.

Ich denke mir jetzt das Ende aus.

Und dann ist Sarp nicht tot. Er ist ins Wasser gefallen, er hat alles vergessen. Eine reiche Frau hat ihn gefunden und



geheiratet. Sie hat gesagt, deine Frau und deine Kinder sind tot. Aber sie hat sie vom Auto aus im Bus gesehen. Sie hatte viel Angst, dass Sarp sie sieht und sich erinnert. Sie ist krank, sie braucht von ihrer Schwester eine Niere. Aber die will sie ihr nicht geben. Die Mutter sagt, du musst, sonst bist du nicht mein Kind.

Der Mann weiß alles wieder und sagt zu seiner nicht guten Frau: Ich will wieder zu meiner Frau. Er geht mit Blumen dahin. Zeynep ist geschockt und hat eine noch schlimmere Krankheit und muss operiert werden. Die Kinder haben Angst vor ihm.

Muss das Ende schön sein oder nicht?

Die Frau stirbt. Die Kinder bleiben beim Vater und er erzählt ihnen von dem Bonbon und dem Lied. Die Frau mochte die Bonbons nicht, aber sie hat sie später immer wieder gekauft. Die Kinder sind jetzt groß, verheiratet, schönes Leben, fertig.

Ich habe nicht so gute Laune.  
Mir geht es schlecht.  
Warum, sage ich nicht.  
Das weiß nur ich.

Ich bin ein Apfel.  
Ein Mann guckt mich die ganze Zeit an.  
Ich habe Angst.  
Er nimmt mich und isst mich.  
Ich bin in seinem Bauch.  
Sein Bauch ist warm und ich bin tot.

Ich bin total dumm.  
Ich weiß nichts.  
Gar nichts.  
Schwebe wie ein Luftballon.

## **Stark sein bedeutet nicht Kraft**

Ich heiße Hussam. Ich bin 15 Jahre. 2009 war ich zuhause, ich war 6 Jahre alt. Da war Krieg draußen, da habe ich sehr Angst gehabt. Ich bin zu meiner Tante, sie wohnte unten, ich bin dahingegangen. Dann war mein Vater unten. Dann habe ich einen Mann gesehen, er hat draußen geschrien, das habe ich gesehen. Ich bin zu meinem Vater gelaufen und habe erzählt: Da draußen ist ein Mann und sagt: Hilfe, ich muss zum Krankenhaus. Und dann ist mein Vater dahingegangen. Mein Vater hatte Mut. Der Mann war sehr schwer verletzt und mein Vater hat ihn zum Krankenhaus gefahren. Dann ist mein Vater zurückgekommen, dann war mein Vater auch verletzt. Er hat gesagt: „Wenn ich sterbe, dann musst du ein Mann sein wie dein Vater und sehr stark. Aber das bedeutet nicht, mit den anderen zu kämpfen. Du musst beten so wie dein Vater.“

Dann ist er gestorben.

Krieg in Dahar.

Draußen Bomben. Erst ssst, dann bumm. Die Ohren tun weh. Ich habe geschrien. Geweint. Ich war mit meinem kleinen Bruder, er kann noch nicht sprechen, er schreit auch. Dann kam meine Mutter, sie packt die Sachen, weil wir wegwohlten. Ich kam hoch und hab geweint.

Warum weinst du?

Mein Vater ist gestorben.

Dann ist sie runtergerannt und hat geweint.

Ich bin bei meinem kleinen Bruder geblieben.



Mein Vater lag unten zwei Tage, niemand konnte ihn nehmen. Nach zwei Tagen kam mein Onkel und sie haben ihn zum Dorf gebracht, auf dem Friedhof begraben. Als wir zurückgekommen sind, war das Haus ganz kaputt, nur Steine.

Als mein Vater tot war, hat er gelächelt. Seine Haut war gelb.

Er hat mir gesagt, stark sein bedeutet beten und Gefühl für andere Menschen zu haben und immer helfen. Stark sein bedeutet nicht Kraft.

Er war stark und mutig.

## **Wenn ich ein Baum wäre**

Geht's noch? Hallo?

Ich war heute bei meinem Freund. Da haben wir Fußball gespielt. Dann sind wir nach Hause zurück. Da haben wir Playstation gespielt.

Ich habe Deutsch gelernt in der Schule. Wenn ich Hilfe brauche, z. B. von Frau Asmaha, bekomme ich sehr viel Hilfe und Musik.

Ich war beim Praktikum, da war mein Beruf KFZ-Mechaniker. Da durfte ich z. B. Räder wechseln und Glühlampen wechseln. Da habe ich drei Wochen Praktikum gemacht. Aber ich durfte fast nichts machen, es war so langweilig.

Ich bin seit drei Jahren in meiner Schule und ich habe sehr viel Spaß mit meiner besten Klasse 8 a.

Und heute haben wir Zeugnisse bekommen. Und ich muss die 8a wiederholen und die Schule wechseln, das macht mich sehr traurig, weil ich mit meiner Klasse sehr viel Spaß hatte. Und ich wünsche mir, dass ich nach den Sommerferien wieder in meine Klasse gehen kann.

## **Cuxhaven. Klassenfahrt.**

Wir waren am Strand in Cuxhaven. Das Wasser geht ganz langsam zurück, weit. Man kann zu Fuß zu einer anderen Insel gehen.

Man kann auf dem Meeresboden mit dem Auto fahren.

Das Wasser ist ganz weit zurückgegangen und wir sind da ganz weit gegangen. Auf dem Boden sind viele Muscheln. Wattwanderung.

Im Schwimmbad sind wir auch geschwommen.

Ein bisschen kann ich schwimmen. Das Wasser war salzig wie im Meer. Die Augen brennen. Ich die Rutsche runtergerutscht, sehr groß war die Rutsche, es ging langsam.

Wir haben viele Chips und Cola gekauft. Wir waren im Zimmer vier, der Vierte mag keine Cola und keine Chips. Der ist sehr nett. Wir drei haben viel Cola getrunken, viele Chips gegessen und viele Süßigkeiten. Wir haben nicht geschlafen. Wenn die Lehrerin gekommen ist, haben wir die Decke über den Kopf gezogen. Ich bin eingeschlafen und am nächsten Tag war in meinem Gesicht alles weiß. Sie haben mir Zahnpasta auf den Arm gemacht.



## **Im Palast**

Ich bin Kosm, die Tochter von Sultan Ahmed. Ich habe keine Schwestern, sondern nur Brüder. Ich fühle mich ganz alleine, weil mein Vater immer auf seinem Thron sitzt und sich um Staatsangelegenheiten kümmert. Meine Brüder sind jeder irgendwo, jeder sucht was für sich.

Meine Mutter trifft sich immer mit den Frauen und sie reden die ganze Zeit über Heiraten und nähen und so weiter. Na ja, ich war da schon mal, aber ich fand es richtig langweilig. Sie sucht jetzt einen Mann für mich. Ich soll das jetzt doch nicht. Alle sagen, dass ich hübsch bin, aber das macht keinen Sinn. Ich will selber einen Mann finden. Ich will ihn lieben und er soll mich auch lieben. Ich spiele draußen im Garten des Königspalasts mit ein paar Frauen der königlichen Diener. Ich mag immer Unruhestifterin sein, damit ich Spaß mache. Na ja, wegen meinem Vater habe ich fast alles, was die Mädchen haben wollen. Ich habe viel königlichen Schmuck und ich habe königliche Diener, die jeden Tag mein Essen bringen und mit mir spielen, auch ziehen sie mich an und machen viel und viel und viel für mich. Auch habe ich königliche Wachen. Sie sind auch immer mit mir, damit sie mich schützen können. Mein Vater hat viel Geld und er regiert den ganzen Staat. Ja, ja, ich habe doch alles. Aber, aber das Geld und die Macht sind nicht alles für mich. Ich fühle mich immer leer. Ich brauche etwas, um mich gut zu fühlen.

Eigentlich treffe ich meine Familie nicht immer, ich habe wenig Chance mit meiner Familie zu Mittag zu essen. Jeder von ihnen ist beschäftigt.

Ich bin ganz alleine in diesem großen Palast.



## Krieg

Wir haben an einem sicheren Ort gelebt, da wo alle palästinensischen Flüchtlinge gelebt haben. Dieser Ort war in Damaskus, also in der Hauptstadt Syriens.

2011 besuchte ich die siebte Klasse in einer normalen Schule. Bis dahin gab es keinerlei Anschläge oder ähnliches. Die Leute, die an diesem sicheren Ort lebten, fühlten sich zwar sicher, jedoch bekamen sie mit, dass es Anschläge an anderen Orten gab und waren deshalb trotzdem bekümmert, dass doch etwas passieren könnte.

Ich habe mich oft gefragt, was passieren würde, wenn es auch in unserer Gegend Anschläge geben würde.

Ich habe mir vorgestellt, dass ich nicht mehr in die Schule gehen kann oder schlimme Gedanken.

Oft war es so, dass ich, als ich in der Schule war, Raketen und Bomben hörte. Natürlich konnten dies auch alle anderen hören und alle Kinder wurden nach Hause geschickt.

Es herrschte ein großes Chaos und Angst, da sie dachten, es sei ihr Ort gewesen, der angegriffen wurde.

Ich hatte schlimme Gedanken und Angst als Kind erlebt. Ich wollte einfach nicht alleine schlafen. Meine Eltern haben mich immer berührt. Sie sagten zu mir, dass das so weit weg ist. Klar, sie können nichts Anderes sagen, weil es keine anderen Argumente gibt.

Als ich in der achten Klasse war, waren die Umstände sehr schlimm geworden. Der Ort, der einst sicher schien, war jetzt voll von Angriffen und Handgranaten. Es kam sogar so weit, dass syrische Familien von anderen Orten, deren Häuser und Wohnungen zerbombt waren, nun in unserer Schule wohnen

mussten, sodass ich zwar noch zu Hause leben konnte, jedoch nicht mehr zur Schule gehen konnte.

Nur eine einzige Schule wurde freigemacht, damit alle Schüler dieser Gegend dort lernen können.

Dies war ein sehr seltsames Gefühl für die Schüler, da sie bis zu 70 Kinder in einer Klasse waren.

Die Mehrheit saß auf dem Boden.

Eines Tages, am 16.12.2016, kam eine Nachricht auf der Facebookseite der Schule. Alle Schüler wurden aufgefordert zu Hause zu bleiben, da es aufgrund der Bombenanschläge zu gefährlich war. Also blieben alle Schüler natürlich zu Hause.

Ich war mit meiner Mutter und meinem Bruder zu Hause. Mein Vater und meine anderen Brüder waren bei meinem Onkel zum Einkaufen. Aber mein dritter Bruder hatte Arbeit, deswegen war er nicht an diesem Ort.

Wie immer war der Strom abgeschaltet und jeder von uns hat sich mit etwas beschäftigt zu Hause. Plötzlich, und ohne Vorwarnung, genau in diesem Moment wurde die Schule während der Schulzeit durch einen Bombenangriff zerstört. Das war meine Schule und meine Schule war genau vor unserer Wohnung. Im Augenblick einer Sekunde fühlte ich mich gestorben.

Mein Herz hat so stark geschlagen, es wollte raus aus meinem Körper. Meine Mutter schrie so laut: „Schnell, schnell zum Badezimmer!“

Ich war eingefroren, viele Gedanken strichen durch meinen Kopf. Ich konnte mich nicht bewegen. Ohne Gesichtsausdruck, nur meine überraschten Augen.

Mein Bruder hat mich zum Badezimmer genommen, weil das der sicherste Platz in unserer Wohnung ist. Meine Mut-

ter weint, mein Bruder versucht meinen Vater zu erreichen, die Leute schreien vor Entsetzen, Glas auf dem Boden, Rauch und Staub und ich, ich... ich hatte immer noch dasselbe Gesicht. Ich habe nichts gesagt, ich habe nur geguckt und gehört. Ich fühlte mich wie eine gelähmte Person. Ich wollte die Zeit anhalten, damit ich verstehe, was da passiert ist, warum passiert das, was wird jetzt oder später passieren. Alle Netze waren nicht verfügbar.

Ach ja ... mein Vater und mein Bruder! Wo sind sie?

Sind sie okay? Ach, stimmt, bei meinem Onkel, mein Onkel!

Ach ... unsere Verwandten! Sind alle okay?

Auch mein Bruder, er ist nicht da, ich hoffe, es passiert ihm nichts. Oh, Krankenwagen, ich höre Krankenwagen, wer ist gestorben? Wer ist verwundet? Gott, werden wir gleich sterben? Ich will noch leben, bitte!

Ich will nicht so sterben, das tut weh, das brennt!!

Bitte, bitte nicht. Gott, warum kann mein Bruder meinen Vater nicht erreichen? Gott, ich habe Angst, aber ich will das niemandem zeigen. So und so, Gedanken von da, Gedanken von hier, alles hintereinander, ich konnte mich nicht richtig auf unsere Zeit konzentrieren. Fünf Minuten später hat ein anderer Bombenangriff eine Moschee zerstört.

Das Gebäude bebte wieder, die Leute in den Straßen sind noch lauter, mehr Krankenwagen und mehr Staub. Unsere Nachbarn haben uns gesagt, dass wir runter zu unseren anderen Nachbarn gehen sollen, weil es da nicht so hoch ist wie bei uns. Alle unsere Nachbarn aus dem Gebäude und meine Familie waren im Badezimmer. Viele Kinder weinen, schreien und haben Angst. Und ich ... immer noch überrascht. Nach kurzer Zeit kamen mein Vater und mein Bruder

zu uns. Dieser Bruder ist gehörlos, aber trotzdem hat er die Bomben nicht gefühlt, sondern gehört. Es war ein Schock für alle.

Mein Vater hat sehr laut gerufen: „Schnell ... schnell. wir müssen los, schnell ... wir wissen nicht, was noch Schlimmes passieren wird.“

Wir sind schnell hochgegangen und jeder hat eine Nachtwäsche für sich mitgenommen. Danach sind wir schnell losgefahren. Aber wohin? Wohin müssen wir jetzt gehen? Wir haben keinen Platz. Außer unserer anderen Wohnung an einem anderen Ort, aber der Vermieter ist außer Landes. Wir haben keinen Schlüssel. Was jetzt? Was?

So dachte ich am Anfang. So dachte nur mein Gedanke, aber ... als ich die Leute gesehen habe, wie alle hintereinander in einer Schlange laufen, mit Sachen in den Händen, jeder geht mit seinen eigenen Klamotten. Das Wetter war richtig kalt. Er kümmerte sich nicht um die Kinder. Ich gucke aus dem Fenster des Autos und sehe, die palästinensische Nakba nimmt wieder Gestalt an. Genau, wie mein Opa geschrieben hat, genau so. Alle gehen ins Nirgendwo. Alle gehen ins Nowhereland. Alle haben auf ihren Gesichtern die Zeichen der Trauer. Alle denken, dass sie nach kurzer Zeit zurückkommen können werden. Aber niemand weiß, wann diese Zeit kommt.

Alle gucken traurig auf ihre Häuser. Alle laufen auf den Scherben und Steinen. Niemand kennt sein Schicksal. Alle haben sofort ihre Wohnung verlassen und zogen in eine andere Wohnung, zu Verwandten oder auch zu Freunden. Diejenigen, die keine Bekannten mehr in Syrien hatten, wurden obdachlos, denn dies war ihnen lieber als an einem gefährlichen Ort zu wohnen.

Danach, als wir vor dem Ausgang des Ortes angekommen sind, haben wir endlich meinen dritten Bruder getroffen, und da hat mein Onkel uns angerufen, er sagte, dass wir bei ihm übernachten können. Wo? In seinem zweiten Haus. Fast alle von unserer Familie haben sich da getroffen, in einer Wohnung. Über 32 Personen leben jetzt zusammen. Ja, die Wohnung war richtig groß, aber niemand kann sich vorstellen, mit 32 Personen oder mehr zu leben. Morgens, warten wir in einer Schlange, damit wir aufs Klo gehen können. Und zur Essenszeit, wenn man das Essen sieht, denkt man, dass es ein Bankett gibt. Viele Kinder, laut gesprochen, Geräusche hin und her. Niemand weiß, bis wann wir so bleiben müssen. Tag für Tag Starkregen und Schnee, kalt und Zuckerguss, neue Nachrichten über unseren Ort und neue Märtyrer.

Alles ist schlimmer geworden. Mein Bruder wollte nur Kleidung von innen bringen. Bomben, Feuer und Scharfschützen, niemand kann nach innen gehen. Und diejenigen, die noch innen sind, können nicht raus. Die Armee hat alle Ausgänge geschlossen unter dem Vorwand, Terroristen festzuhalten.

Was? Terroristen? Ja ... so hat die syrische Armee die armen Leute genannt. Die armen Leute, die nicht rausgegangen sind, weil sie keinen anderen Platz haben. Kein Geld oder keine Wohnung zu mieten haben.

Sind sie jetzt Terroristen? Was quatschen sie?

Sie wollen, dass die anderen glauben, dass sie sich richtig um die Leute kümmern. Was kümmern? Schützen? Warum werft ihr dann Bomben auf Zivilisten? Warum jagt ihr die Menschen wie die Tiere? Schützt ihr jetzt die Zivilbevölkerung?

Mit den großen und vielen Nachrichten hat der Vermieter von unserer Wohnung uns angerufen. Er hat uns den Schlüs-

sel per Post geschickt. Jetzt können wir friedlich in unserer Wohnung wohnen. Wir haben alles saubergemacht, allen von meiner Familie haben wir es mitgeteilt. Nach einer Woche kamen zwei Tanten mit ihren Familien. Danach kam mein Onkel mit seiner Familie zu uns. Vier Monate später konnte ich wieder mit meinen Cousinen in die Schule gehen. Die Schule war natürlich eine andere und wieder waren es zu viele Schüler.

Zu der Zeit waren zwei meiner Brüder bereits nach Norwegen ausgewandert. Natürlich war die Reise dorthin sehr schwer für sie. Sie waren über sechs Monate auf dem Weg. Meine Mutter weinte jeden Tag und mein Vater war immer besorgt. Diese Tage waren richtig schwarz für uns.

Als ich die zehnte Klassenstufe erreicht hatte, waren mein kleiner Bruder und ich auch bereit, auszuwandern. Ich werde nie vergessen, wie ich mich von meinen Eltern verabschiedet habe. Wie meine Mutter mich umarmt und auf meiner Schulter geweint hat. Sie wollte mich nicht lassen. Mein Vater hat auch geweint, ich wollte im letzten Moment nicht gehen und bei meinen Eltern bleiben.

Meine Mutter sagte: „Lina ... ärgere dich nicht ... deine Zukunft wartet auf dich Und dein Bruder auch.“

ich habe Angst, sie allein da zu lassen. Ich habe Angst vor den Bomben. Wenn meinen Eltern etwas passiert, wie kann ich dann damit leben? Vielleicht kann ich mir selbst nicht vergeben. Ich habe das nicht gesagt, ich habe nur geweint, das waren meine Gedanken. Ich wollte meinen Eltern keine Sorgen oder Angst machen. Mein Bruder muss sowieso weggehen, weil, wenn er dableibt, muss er zur Armee gehen, die Armee ist irreversibel.

Ein Auto hat auf uns gewartet, es war fünf Uhr morgens. Niemand war auf der Straße außer uns und der Familie vom Kumpel von meinem Bruder. Er war auch bereit mit auszuwandern. Als wir losgefahren sind, habe ich auf die Straßen, Häuser und Läden geguckt und mich gefragt, wann kann ich das wiedersehen?

Mein Herz war kaputt.

Meine Gefühle und Gedanken waren auch kaputt.

Ich wusste nicht, ob ich besorgt, traurig, ärgerlich oder sauer sein sollte. Ich wusste auch nicht, wen oder was ich vermissen würde.

Familie, viele Freunde, viele Verwandte und Bekannte sind in meinem Leben. Niemand weiß, dass ich weggehe, außer meiner Familie. Ich habe von niemandem Abschied genommen. Ich selbst wusste nicht, dass ich an diesem Tag weggehen muss. Eine Freundin meiner Mutter hat uns um drei Uhr morgens angerufen. „Heute um fünf Uhr gibt es eine Fahrt, schnell, mach deinen Sohn und deine Tochter bereit, du hast keine Zeit, schnell, schnell.“

Wer sollte mehr bedrückt sein? Mein Bruder und ich? Oder meine Eltern, die jetzt niemand von ihren Kindern mehr haben. Und niemand weiß, wo unser Ziel ist. Damals habe ich geglaubt, dass wir das wichtigste für meine Eltern sind. Sie wollen, dass wir sicher sind, egal was mit ihnen passieren wird.

Warum sind sie nicht mitgekommen? Weil jeder weiß, dass dieser Weg nach draußen sehr schwer ist und meine Eltern können das nicht. Mein Vater ist Englischlehrer und meine Mutter ist auch Lehrerin. Jeder hat seinen Beruf, deswegen haben sie uns beruhigt, dass jeder mit seiner Arbeit beschäftigt sein wird.

Im Auto auf dem Weg müssen wir von Damaskus in die Türkei. Natürlich gibt es auf dem Weg viele Sicherheitsbarrieren. Wir sind durch über 32 Sicherheitsbarrieren durchgekommen, zwischen Opposition und Regierungstreuen sind wir durch die Sicherheitsbarrieren gekommen.

Einmal sagen sie, alle Jungen rauskommen, einmal durchsuchen sie unsere Sachen, einmal nehmen sie ein paar Handys weg, und einmal Essen und Trinken. Und sie nehmen auch Geld. Wenn wir kein Geld geben, können wir einfach nicht weiterfahren. Sie haben unsere Herzen terrorisiert, während sie lachen und unser Geld nehmen, klauen. Wir haben über 1000 für eine Person bezahlt, nur bis wir die Türkei erreichen können. Aber wir haben sie nicht erreicht, wir sind um Mitternacht an die syrische Grenze gekommen. Die syrische Opposition hat uns nicht erlaubt, weiter zu fahren, weil es zu dunkel war und wir müssen viel laufen.

Da gab es ein verlassenes Gebäude. Sie sagten, dass wir da schlafen können, bis die Sonne aufgeht. Da in diesem Gebäude waren viele Familien und Menschen. Sie sind vor uns angekommen. Sie warten auch wie wir. Jeder hat Hoffnung, den ersten Schritt in die Türkei zu schaffen. Jeder wartet völlig geduldig. Jeder weiß schon, dass das, was später kommt, noch schwieriger ist. Aber niemand hat eine Vorstellung, wie das sein wird.

Um 6:30 Uhr morgens habe ich meinen Bruder gesucht, er war nicht da, ich habe gefragt. Endlich habe ich ihn gefunden, er hat Äpfel gepflückt. Wir haben Äpfel gegessen und danach haben wir unsere Sachen wieder gepackt.

Nun ... sind alle bereit. Aber wer soll uns jetzt den Weg finden? Wir können das nicht alleine machen, weil wir auf einem Berg sind und es da viele Bäume, große Steine, Wasser

und Schlamm gibt. Wir haben gewartet, bis drei kleine Jungen kamen, jeder nicht älter als elf Jahre alt. Alle sind jetzt aufgewacht. Man liest die Träume auf ihren Gesichtern. Alle warten, bis der Schmuggler kommt, dann riefen sie: Schnell. Gebt uns zuerst Geld, danach können wir weitergehen.

Was? Sind sie unsere Schmuggler? Aber wie? Sie sind klein, unser Leben hängt von ihnen ab.

Sie wollen Geld haben und auch pro Person!

Wir hatten keine andere Idee. Wir müssen bezahlen. Danach, haben natürlich alle bezahlt, jetzt können wir weiterlaufen. Was wir uns vorgestellt haben, war ganz anders. Ein großer Wald, ein sehr schmaler Weg, sehr große Steine und viele Familien haben Kinder oder alte Menschen. Alle müssen sehr schnell laufen und klettern und niemand darf laut sein, damit die türkische Polizei uns nicht hört oder sieht. Nach einem sehr schwierigen Weg haben wir die Türkei erreicht. Nach zwei Stunden klettern und laufen sind wir in Antakya angekommen. Wir haben direkt Tickets nach Izmir gekauft. Wir waren 16 Stunden im Bus. Eine sehr lange Fahrt, wir waren total fertig. Danach in Izmir haben wir ein Zimmer für drei Personen reserviert. In diesem Hotel war unser Schmuggler, der uns nach Griechenland über das Meer schicken wird. Wir haben drei Tage gewartet. Er hat uns in der Nacht, bevor er uns schickt, alles erzählt.

Dass er uns zuerst mit seinem Auto zu einem Punkt schicken wird. An diesem Punkt treffen sich alle Leute, danach wird jede Gruppe mit einem Bus zum Meer geschickt. Wir haben ihm geglaubt und jede Person von uns hat 1200\$ bezahlt.

Zuerst war es ehrlich, was er mit dem Auto gesagt hat. Wir haben den Punkt erreicht, und bis dahin war alles gut. Als wir aus dem Auto rausgekommen sind, war der Platz richtig

dunkel, niemand darf sein Handy anmachen oder Licht anmachen, damit niemand von der Polizei uns sieht.

Ich konnte niemanden sehen, auch meinen Bruder nicht, die ich mit ihm bin. Bellende Hunde und das Mondlicht. Wir können nicht wissen, wie viele wir sind. Und alle 15 Minuten kommt ein neues Auto und bringt wieder Leute zu uns.

Nach zwei Stunden kommt ein sehr großer Lastwagen. Alle waren überrascht, niemand hat sich vorgestellt, dass wir mit sowas fahren werden.

Wo ist der Bus? Sie haben uns von einem Bus erzählt, wo ist er? Sind wir Waren oder Tiere, damit wir mit sowas weiterfahren müssen? Das Problem ist, wenn wir nicht mitfahren möchten, dann lassen sie uns einfach alleine. Kein Kontakt, keine Straßen, ist doch egal für sie. Über 300 Personen sind in einen Lastwagen eingestiegen. Sie habe die Tür geschlossen und niemand darf Licht anmachen. Wir sind drei Stunden lang gefahren. Sie haben vorher erzählt, dass das nur fünf Minuten dauern wird. Ich dachte mir, dass ich sterben werde, weil es da drin keinen Sauerstoff mehr gab. Wir waren übereinander. Auf dem Boden gab es keinen Platz mehr, so dass die anderen aufstehen müssen. Der Lastwagenfahrer fährt uns sooo schnell, und hinten fallen alle Leute auf die Leute.

Als wir den Strand erreicht haben, gab es da drei türkische Männer, sie haben alle Jungen mitgenommen, damit sie die Schlauchboote ins Meer tragen. Die Schlauchboote waren versteckt zwischen Meerespflanzen. Ich konnte nicht alleine bleiben, deswegen bin ich mit meinem Bruder gegangen.

Die Schlauchboote waren weit weg vom Strand, ich habe versucht, das Schlauchboot mitzutragen, aber das war richtig schwer. Alle Jungen müssen das bis zum Strand tragen. Niemand darf laut etwas sagen. Auch mit dem Licht, wir sind im

Mondlicht gelaufen. Niemand war da außer uns. Es ist fast 4 Uhr morgens. Sie haben uns in drei Gruppen geteilt, jede Gruppe fährt in einem Schlauchboot.

Aber wer ist der Fahrer? Haben wir gefragt. Wir dachten, dass ein Chef oder sowas uns fährt. Tja ... das ist nur ein Gedanke. Der Fahrer ist ein Mann von der Gruppe. Er hat das nicht gelernt. Wie kann er uns dann fahren? Was, wenn das Schlauchboot untergeht? Oder was, wenn er Fehler macht? Dann gehen wir zu einem anderen Platz, der für uns gefährlich ist. Alles ist möglich!

Sterben ist auch möglich!

Viele Gedanken habe ich bekommen.

Vielleicht sehe ich meine Eltern nicht mehr.

Ich habe auch gedacht, ob ich jetzt ertrinken werde.

Wird mir das wehtun?

Jeder wartet auf sein Schicksal.

Eine Gruppe nach der anderen sind wir losgefahren. Über 150 Personen sind zusammen, natürlich sind alle übereinander. Niemand kann seine Hand oder seine Füße oder Beine bewegen, weil es da keinen Platz gibt. Vier Stunden waren wir auf dem Meer.

Ich kann meine Gefühle nicht schreiben oder erklären.

Niemand kennt dieses Gefühl außer den Leuten, die das erlebt haben.

Als meine Füße das Land berührt haben, konnte ich wieder atmen. Meine schlechten Gedanken sind direkt verschwunden.

Wir haben unsere Eltern angerufen. Meine Mutter weinte, sie dachte, etwas Schlimmes sei passiert. Sie hat Gott 1000mal gedankt.









## Musik machen mit Ray Kaczynski



## Beim StadtRadio Göttingen





Selbstporträt von Salma Alrefai



Selbstporträt von Raghda Jalbout



Selbstporträts von Zahraa und Lina Baraket

*Lucy Bierkamp*

Ich bin eine Lampe. Jeden Tag stehe ich an der gleichen Stelle. Die meiste Zeit benutzt mich keiner. Aber irgendwann, wenn es draußen dunkel wird, kommt jemand zu mir und fässt mich an und plötzlich leuchte ich ganz hell. Nach einer Zeit wird mir ganz heiß, aber irgendwann kommt wieder jemand und fässt mich wieder an. Danach ist alles dunkel und man sieht gar nichts mehr.

*Lukas Bierkamp*

Ich bin eine Tür. Ich werde jeden Tag tausendmal auf- und zugemacht. Wenn jemand mich öffnet, dann gibt es einen Windschlag und mir ist kalt. Ich fühle mich manchmal glatt und rau an. Ich habe die Farbe Blau und habe Glas. Ich habe Angst, wenn Kleinkinder oder andere Leute mich zuknallen. Wenn mich jemand öffnen möchte.

## **Schreibwerkstatt 1**

Alle sind beschäftigt außer mir, alle schreiben etwas. Ich habe keinen Plan, was ich schreiben soll. Vielleicht über meine Kindheit, oder wie das Wetter ist. Aber ich weiß nicht, wie ich anfangen soll.

Wenn ich anfangen will, ist alles wieder weg.

Mahmoud sitzt neben mir und wir machen immer nur Quatsch, als zu schreiben. Wir sitzen nebeneinander und passen im Unterricht nicht auf. Aber unsere Zeugnisse sind gut. Warum auch immer? Morgen sind Zeugnisferien und ich freue mich. Wir haben nach der 3. Stunde frei. Dann fahre ich nach Hause und ich lege den Ranzen in die Ecke und mach die Konsole an (PS4) und spiele mit meinen Kumpels bis in die Nacht Fortnite. Meinem Vater ist das egal, ob ich spiele ab 18 Jahren spiele.

Am Donnerstag schlafe ich dann aus bis um 13:00 Uhr. Mein Papa ist in der Arbeit und ich habe keine Mutter mehr. Meine kleine Schwester ist auch gestorben mit 11 Monaten im Liegestuhl.

## **Schreibwerkstatt 2**

Ich sehe, dass alle am Handy sind and I have no Bock dazu was zu schreiben und würde auch viel lieber auf der Couch liegen und TV schauen und das Fußballspiel sehen, aber ich wollte unbedingt noch go in the gew house, um Anja den Zet-

tel zu geben, aber ich habe mich entschieden hierzubleiben und dann das Spiel doch nicht zu gucken.

Ich wollte in den Sommerferien ein Fußballcamp besuchen, aber mein Papa sagt, ich hab dazu keine Zeit, aber ich werde ihm zeigen, dass ich dazu Zeit haben werde.

Wir haben endlich Ferien und haben unsere Zeugnisse bekommen. Aber das war's auch schon, was ich erzählen möchte, weil es nichts weiter zu erzählen gibt.

Mahmoud und Hussam sind eben gekommen und jetzt ist volles Chaos. Ich habe mich weggesetzt und jetzt sind sie immer noch laut und nerven. Jetzt fällt mir was ein: Fußball. Heute spielt Deutschland ich kann das Spiel nicht schauen, weil ich hier sitze und schreibe und DEUTSCHLAND muss zwei Tore mehr als die Gegner haben.



## Schreibwerkstatt 3

Alle haben das, was sie geschrieben haben, vorgelesen und mir ist wieder eingefallen, dass wir auf Klassenfahrt in Cuxhaven waren und wir auf den Zimmer nur Schei\*\*\* gebaut haben und die Lehrer uns verboten haben Energy zu kaufen, aber wir haben es trotzdem gemacht und sind ins Schwimmbad gegangen und haben nur Blödsinn gemacht und haben eine Wattwanderung gemacht und ich musste einen von unseren Mitschülern tragen, weil er sich am Fuß verletzt hat und mir taten die Schultern weh am Abend. Als wir im Haus waren, haben wir wieder Scheiße gebaut.

## Mandarine

Ich bin eine Mandarine. Ich sehe orange aus und habe ganz viele heiße Fäden unter meiner Haut. Meine Stückchen sind sehr süß und orange gefärbt. Ich wachse an Bäumen. Im Winter werde ich oft gegessen. Ich bin rund und manche werfen mich auf den Tisch. Wie gerade eben. Und dann rolle, rolle, rolle und rolle ich.

Ich kann soviel fressen wie ich will  
ich nehme nicht zu  
Fortsetzung folgt...  
Ende

## Schule

Ähmm ... Ok ... Nein ... Das  
wird so geschrieben  
aber das so, Lukas  
mach das so, Lukas  
lern für die Arbeit, Lukas  
nicht spicken, Lukas  
Handy weg, Lukas  
Schule ist einfach doof, aber ich muss nur noch ein Jahr Schule machen und bin dann endlich weg und ich habe eigentlich keine Lust auf Schule, aber es ist Pflicht sie zu machen.

## Scheiße bauen

Scheiße bauen ist nur Blödsinn machen.  
Blödsinn machen ist was man normal nicht machen würde.  
Was man normal nicht machen würde ist Scheiße bauen.  
Scheiße bauen macht Spaß.  
Blödsinn ist andere Leute mit dem Blödsinn zu ärgern.  
Aber man meint das nur zum Spaß.  
Zum Spaß mit anderen Leuten Blödsinn machen.



*Mahmoud Juma*

Wenn ich ein Arzt wäre  
dann würde ich allen Menschen helfen, die Hilfe brauchen,  
zum Beispiel älteren Menschen, kleinen Kindern,  
der ganzen Welt.

## **Vater**

Als ich ein Kind war, mit 5 Jahren, starb mein Vater. Das ist schon elf Jahre her. Als mein Vater starb, war er neben mir, wir wollten zu Abend essen.

Wir waren im Ramadan im Sommer, das ist ein Fest für alle Muslime, sie müssen fasten und dürfen kein Wasser trinken und nichts essen und nicht rauchen.

Als wir angefangen haben zu essen, hat mein Vater einen Herzinfarkt bekommen und er ist vom Stuhl gefallen. Mein Bruder und meine Mutter schreien und ich weiß nicht, was los ist, ich war sehr klein. Meine Mutter hat den Nachbarn gerufen und er ist schnell gekommen, hat geguckt und hat auf das Herz von meinem Vater gedrückt und mein Vater steht nicht auf. Mein Nachbar hat mir gesagt, hol mal schnell eine Zwiebel aus der Küche, ich weiß nicht, warum er das gesagt hat, ich bin in die Küche gegangen und habe eine Zwiebel geholt und habe sie meinem Nachbarn gegeben. Mein Nachbar hat einen Hammer in der Hand, ich habe zu meiner Mutter gesagt: „Was will er machen?“. Meine Mutter antwortete nicht. Mein Nachbar schlägt die Zwiebeln mit dem Hammer auf und die Zwiebelteile sind überall, er hat ein paar Teile von der Zwiebel genommen und hat sie in die Nase von meinem

Vater rein gesteckt. Ich gucke ihn so erstaunt an und habe mir gesagt: „Was macht er da?“ Und dann hat mein Nachbar gesagt, wir müssen zum Krankenhaus gehen. Meine Mutter und meine großen Brüder sind mit meinem Vater ins Krankenhaus gefahren. Sie haben mich bei meinem Nachbarn gelassen, weil ich nicht zum Krankenhaus gehen kann, weil ich noch zu klein war. Dann sind meine drei Brüder und meine Mutter nach Hause gekommen. Ich habe meine Mutter gefragt: Wo ist mein Vater?

Sie hat gesagt: Er ist aufgestanden und mit dem Flugzeug zu einem Land gefahren und von da will er Spielzeug für dich mitbringen.

Ich habe lange gewartet.

Nach drei Jahren werden im Lager über Lautsprecher die Namen der Toten durchgesagt.

An einem Tag spiele ich Fußball mit meinen Freunden und habe ich aus dem Lautsprecher den Namen von meinem Vater gehört, dass sie sagen, dass mein Vater gestorben ist. Ich bin direkt zu meiner Mutter gelaufen und habe sie gefragt: Ist mein Vater gestorben? Sie weinte und hat mir gesagt: Ja, dein Vater ist gestorben. Ich bin sehr traurig geworden und habe sehr geweint. Ich habe mich alleine gefühlt, weil mein Vater weggegangen ist. Habe ich meine Mutter gefragt: Wo ist mein Vater begraben? Und sie hat mir gesagt, dass er auf dem Friedhof begraben ist. Ich bin mit meiner Mutter zum Friedhof gegangen. Meine Mutter hat mir gesagt: hol mal Wasser von dem Wasserhahn. Habe ich Wasser geholt und das Grab meines Vaters gewaschen und saubergemacht. Habe ich Blumen gepflückt und habe sie auf das Grab von meinem Vater gelegt. Nachher bin ich nach Hause gegangen, ich denke, dass ich weiß, dass mein Vater gestorben ist. Nachher habe ich mir

sehr viel Sorgen gemacht. Wer bringt jetzt Geld nach Hause, nach ein paar Monaten musste meine Mutter arbeiten, damit wir essen und trinken können und zur Schule gehen können.

Mama, ich vergesse nicht, was du für mich und meine Brüder gemacht hast, bis ich sterbe und wie oft ich auch Dankeschön sag das reicht bis zum Ende nicht.

Vielen Dank, Mama und das Lied von Kurdo ist für dich:

Mama, was ist ohne dich nur die Welt wert?

Ohne dich gibt es für mich keine Welt mehr (ach)

Egal, was ich sage, es ist zu wenig

Verzeih mir, Mama, nein, bitte geh nicht

Mach dir keine Sorgen. Du hast mich weit gebracht

Die Fehler, die ich mache, haben mir andere Menschen beigebracht

Ich hab's für dich getan. Mama, guck, ich red nun Deutsch

Mama, ich küsse den Boden, auf dem du läufst

Manche nennen mich kriminell, manche nennen mich mein Bro

Aber du nennst mich immer noch „mein Sohn“.

## **Nicht. Mehr.**

10 Tage auf dem Meer.

Ich will mich nicht erinnern.

Von Libanon nach Ägypten und dann nach Italien.

Ich will nicht daran denken.

Einer ist bei uns gestorben.

Wir dürfen nur Datteln essen und ein bisschen Wasser trinken, damit wir nicht aufs Klo müssen.

Wir sind 7× gewechselt. Zuerst waren wir auf einem kleinen Boot, dann gewechselt auf ein größeres, weil da Wasser einge-

drungen ist. Immer größer, ein Containerschiff aus China hat uns Wasser und Essen gegeben, Thunfisch und Linsen und das Boot mit einem Seil am Schiff festgebunden. Wir haben auf ein italienisches Schiff gewartet, ein richtig großes Schiff mit 300 bis 400 Containern. Und wir haben das Land gesehen. Alle sind fröhlich geworden, als sie das Land gesehen haben.

Da waren auch schwarze Männer da, die waren ganz unten, zehn Tage ohne Licht. Alle Kinder und alle Frauen, ob schwarz oder weiß, in der Mitte und oben draußen die weißen Männer, weil sie mehr Geld bezahlt haben.

Ich war mit meiner Mutter in der Mitte und mein großer Bruder war oben.

Bei uns übergibt sich einer über mich. Ich konnte nichts machen, weil er seekrank war.

Das war schlimm.

Ich will nicht daran denken.

Nicht.

Mehr.

Wenn mir einer sagt:

Ich gebe dir zwei Milliarden,  
geh zurück und komm noch mal nach Deutschland,  
so, wie du gekommen bist,  
dann sage ich nein.

## **Meine Kindheit**

Steinschleudern aus Plastikflaschen und Luftballons bauen  
Lampen zerschießen  
An Hochhäusern bis zum 2. Stock hochklettern

Wir haben auch eine Bombe gebaut.

Wir haben Waschmittel genommen, in eine kleine Plastikflasche gefüllt, dann haben wir flüssiges Waschmittel reingetan, die Flasche zugemacht und geschüttelt und direkt weggeworfen. Denn wenn sie in deiner Hand bleibt, wird es schlimm. Die Flasche wird dicker und dicker und explodiert.

Wir haben noch viele Sachen gemacht.

Ich weiß nicht, woher die Ideen kamen, ich hatte kein Internet, ich war 7 Jahre alt.

## **Brot**

Ohne Brot können wir nicht leben, aber wir können auch ohne Brot leben.

Kein Tee – kein Schreiben, keine guten Gedanken.

Löffel, kein Tee, aber Tasse kam mit Tee.

Kein Arzt, musst du in die Schule gehen. Mit Arzt bleibst du zu Hause und holst eine Entschuldigung.

Kein Sand – kein Haus.

Stifte weg – keine Schule und kein Arzt. Aber ein Arzt kann mit dem Computer schreiben.

Ich verstehe das Leben nicht.

Ich gehe schlafen.

Vielleicht verstehe ich das Leben, wenn ich aufwache.

Gute Nacht.

Tschüss.

## Palästina

Palästina, Palästina, ich denke seit 15 Jahren an dich und denke, was ich für dich sagen will. Ich habe dich nicht gesehen, aber du bist in meinem Herzen geblieben, als ich weit weg von dir geboren wurde, wenn einer was zu dir Schlechtes sagt, dann werde ich traurig und wütend, weil ich nichts für dich machen kann. Ich will nicht, dass manche Leute für dich was Schlechtes sagen, und möchte auch nicht hören, was die anderen sagen, weil ich weiß ganz genau, wie ich dich in mein Gehirn gezeichnet habe, jedes Mal öffne ich die Weltkarte und gucke die Länder an und denke, wo ich später studieren und arbeiten soll. Aber ich habe an dich nicht gedacht, ich höre immer vom Fernseher, dass die Frauen und kleine Kinder getötet werden und die Häuser mit Panzern kaputt gemacht. Und jedes Mal packe ich meinen Rucksack ein, weil ich zu dir kommen möchte und deine Flagge hoch mache und stolz werde, und am Ende wusste ich, dass es nur ein Traum war. Aber eines Tages komme ich zu dir und küsse deinen Boden und mache deine Flagge hoch. Mach dir keine Sorgen.... mein Land Palästina.

## Später

Als ich ein Kind war, überlegte ich mir, was ich werden wollte, wenn ich groß werde. Wenn ich zum Zahnarzt gehe, dann sage ich mir, ich werde ein Arzt.

Oder wenn ich zur Autopolizei sehe, sage ich, werde Polizist.

Und das war immer so mit mir.

Zu meinen Freunden habe ich immer gesagt: Ich werde ein Arzt.

Und zu meiner Mutter habe ich gesagt: Ich werde Pilot.

Und an einem Tag sind meine Freunde zu mir gekommen und haben angefangen zu sprechen, was ich werden soll.

Und meine Mutter hat das gehört und hat gesagt: Du willst doch Pilot werden.

Und meine Freunde sagen: Du hast gesagt, du willst Arzt werden.

Dann habe ich gesagt: Ich werde ein Taxi für Matratzen. Das heißt nur schlafen und nichts tun.

## Schule

Schule ist langweilig.

Die Stifte selbst sind müde geworden, weil wir immer ihren Kopf bewegen. Der Stift sagt: Lass mich in Ruhe. Warum habt ihr mich hergestellt? Warum hast du mich gekauft?

Der Stift sagt: Haram du, lass mich in Ruhe.

Mahmoud: Warum soll ich dich lassen? Wozu habe ich dich gekauft?

Der Stift sagt wieder: Ja egal, kannst du weiterschreiben, kein Problem.

Wenn ein Schüler mich mit seinen Zähnen beißt, sage ich: Warum machst du das? Bin ich ein Zahnstocher oder was?

Aber Mahmoud lässt mich nicht in Ruhe und schreibt weiter.

## Wut

Lehrer, ja, du.

Du hast mir gesagt, dass ich die 6. Klasse nicht schaffe und jetzt bin ich in der Neunten und habe gute Noten (ich weiß, du bist jetzt neidisch). Aber weißt du, was? Ich danke dir, weil du das gesagt hast. Weißt du warum? Weil ich an diesem Tag, als du mir gesagt hast, dass ich die 6. Klasse nicht schaffe, nachhause gegangen bin und mich an deine Worte erinnert habe. Ich habe sie in meinem Kopf gelassen und jeden Tag und jede Stunde denke ich daran. Ich habe mich jeden Tag verbessert. Ich habe jeden Tag was Neues gelernt, aber die Zeit geht und geht. Als meine Freunde im Schwimmbad waren, war ich zu Hause beim Lernen. Wenn meine Freunde Fußball spielen, bin ich in der Bibliothek und lerne was Neues. Und am Ende habe ich gemerkt, wenn der Lehrer mir das nicht gesagt hätte, dann hätte ich die 6., 7, und 8. Nicht geschafft. Aber warum hat er nicht gesagt, streng dich an, du schaffst es? Die deutschen Kinder waren auch schlecht, aber er hat es nur zu mir gesagt.

Ich zeige dir, dass Ausländer auch gut sind.

Sie können alles lernen, sie sind auch wie ihr.

Sie können auch einen Job finden. Oder Lehrer werden.

Ich war wütend auf dich.



Fahrt zum Kletterwald

## **Handy**

Es ist langweilig, was soll man machen  
Ich habe keine Lust etwas zu machen  
Aber ich will doch  
Ich fühle mich leer  
Jetzt höre ich mit Surfen auf  
Aber nein, ich habe keinen anderen Zeitvertreib  
Ich will eigentlich die Zeit verlieren  
Warum spricht niemand mit mir  
Ich bin das einzige Mädchen auf der Welt, das keinen Freund hat  
Bin ich nicht schön  
Nein bin ich doch  
Warum quatsche ich  
Ich darf keinen Freund haben  
Ich bin noch jung  
Meine Eltern erlauben das nicht  
Na ja vergiss das einfach

20 Uhr

Hey, ich will dir paar Fotos schicken, du hast gestern in deinem Post geschrieben, dass du Fotos willst. Ich habe auch mit dir in Comment gesprochen.

Oh nee, warum schreibt er mir jetzt, das war doch alt ... was soll ich antworten! Okay, dann schreibe ich „Okay danke“. Nein, nein, dann kann er keine andere Nachricht schreiben. Ich habe viel überlegt.



Erinnerst du noch hhhh Danke. 10.30

schreibt etwas 10.30

Oh Gott, er wartet auf mich die ganze Zeit.

Wie kann ich vergessen?

sagt er.

Was meint er jetzt. Ich weiß nicht, was ich schreiben soll. Ich schreibe nichts. Er auch nicht.

## **Familie**

Ich bin Mohammad ich bin 17 Jahre alt und komme aus Syrien ich wohne in Göttingen und ich habe zwei Schwestern und zwei Brüder ich gehe in die Schule meine Schule heißt BBS ich bin jetzt in der 9. Klasse ich habe in Deutschland so viele Freunde meine Hobbys sind Fußballspielen und Schwimmen und Fitness.

Mein Freund heißt Mahmoud 15 Jahre alt mein guter Freund jetzt geht er in die 8. Klasse Mahmoud und ich haben uns in der Schule gesehen 2016 hat er mit mir gesprochen und hat gesagt zu mir kannst du mein Freund sein ich habe gesagt ja okay und wir haben Fußball gespielt zusammen und am nächsten Tag sind wir zum Freibad gegangen und wir waren zusammen schwimmen.

Und ich erzähle jetzt von meinem Bruder mein Bruder Hassan ist 15 Jahre alt geht in die Käthe-Kollwitz-Schule jetzt in die 8. Klasse das ist mein Bruder ich liebe meinen Bruder Hassan sehr.

Und ich erzähle jetzt von meinem anderen Bruder mein anderer Bruder heißt Yusof ist 12 Jahre alt ich liebe meinen kleinen Bruder er geht auch in die Schule aber wie seine Schule heißt habe ich vergessen ist so ein schwerer Name.

Und ich habe eine Schwester sie ist 6 Jahre alt geht in den Kindergarten.

Und ich habe eine Schwester und einen Bruder gehabt die gestorben sind das ist nicht gut ich war da ganz klein ja das ist einfach das ist nicht gut.



Und ich habe 2018 eine neue Schwester bekommen sie heißt Maria ist 5 Tage alt das ist schön.

Jetzt komme ich zu meinem Vater er heißt MEDA ist 40 Jahre alt ja das ist gut.

Jetzt meine Mutter meine Mutter heißt Seeland 36 Jahre alt  
Ich habe das jetzt geschrieben

Okay Ciao gute Nacht

### **Beim Friseur**

Ich wollte meine Haare gelb machen.

Ich bin zum Friseur gegangen.

Ich habe gefragt, können Sie meine Haare gelb machen?

Da hat er gesagt: Bist du verrückt geworden? Was willst du?

Gelb?

Schwarz ist besser, hat er gesagt.  
Aber du kriegst Geld, du kannst die gelb machen.  
Nein, mache ich nicht.  
Dann gehe ich zu einem anderen Friseur.  
Geh!  
Mach sie gelb, wenn es nicht gut sind, machst du alles ab.  
Nein, mache ich nicht.  
Gut, dann lass sie schwarz.  
Und er hat sie mir geschnitten.

## Sprachen

Ich habe fünf Sprachen.  
Türkisch und arabisch und kurdisch und deutsch und in  
der Schule noch englisch und russisch.  
Zuviel!  
Schwierig!  
Das sind ja sechs Sprachen.  
Jeden Tag kommt der Deutschlehrer.  
Jeden Tag kommt der Englischlehrer.  
Der Russischlehrer kommt nicht jeden Tag. Das ist gut.  
Er spricht nicht deutsch, nur russisch. Aber hier ist doch  
Deutschland.  
Ich kann gut sprechen.  
Arabisch kann ich sehr gut. Ich finde es schön, das ist meine  
Muttersprache.  
Arabisch sprechen ist gemütlich.  
Deutsch sprechen fühlt sich auch gemütlich an.  
Manchmal suche ich ein Wort. Wenn der Lehrer fragt und  
ich das Wort nicht finde, macht mein Herz bummbumm.

Das ist schlimm.  
Ich suche immer, jeden Tag.  
Ich suche Wörter und verstehe sie auch auf Arabisch nicht.  
Ich weiß nicht, was ich jetzt erzähle.  
hahahaha und haha  
Ja und ich habe hahaha  
Ich verstehe nicht. Ich habe nicht gefunden.

## Liebe

Ich erzähle jetzt  
Von meiner Liebe  
Aber ist noch nicht meine Liebe  
Ich sage einfach mein Leben  
Glaube ich, sie liebt mich nicht.  
Schade.  
Dieses Mädchen ist in meiner Schule.  
Jeden Tag sehe ich dieses Mädchen.  
Und ich sehe sie, dann macht mein Herz bumm bumm  
Macht so so viel  
Ja, sie hat mir einmal Hallo gesagt  
Aber war an diesem Tag  
sehr sehr sehr schön  
Hat mein Herz so viel bumm bumm gemacht  
Ich habe gedacht, ich bin krank  
Und ich bin am nächsten Tag zum Arzt gegangen  
Ich habe gesagt  
Zum Arzt: Es gibt ein Problem mit meinem Herzen  
Was mache ich?  
Hat der Arzt ein bisschen gelacht

Und hat mir gesagt, ich kann nichts machen  
Ich habe gesagt, warum?  
Hat er mir gesagt  
Liebst du ein Mädchen?  
Ich habe gesagt jaa  
Hat er mir gesagt, deine Tablette ist das Mädchen  
Und ich habe gesagt danke schön  
Wirklich ich schwöre  
Ich habe 30 Minuten gewartet für den Arzt  
und er hat gesagt, deine Tablette ist das Mädchen  
Und das ist einfach  
und ich warte jeden Tag  
auf dieses Mädchen  
Das ist schlimm  
Und ich bin immer krank  
Wenn ich dieses Mädchen sehe  
auch wenn ich an sie denke  
macht mein Herz bumm bumm  
und ich kann nicht atmen  
Mein Freund sagt, kann ich gehen und ihre Nummer holen.  
Sage ich, geh nicht, ich kriege eine Krise  
jeden Tag nehme ich von meinem Freund die Hand  
an mein Herz und sage guck guck guck mein Herz  
macht bumm bumm

## **Berlin**

Berlin ist so viel groß  
Gibt es so viele Menschen drin  
Gibt es so viele Araber

war sehr sehr schön  
du kannst auf Arabisch sprechen  
genau wie in Syrien  
sehr sehr schön  
ich glaube ich mache Abitur in Berlin  
aber allein

## Warten

Ich war in der Türkei, es war so schwierig.

Ich war in der Türkei fast sieben Jahre.

Weil in Syrien Krieg ist. ich kenne mein Land nicht gut.  
Meine Mutter erzählt jeden Tag von meinem Land.

Ich kaufe ein Döner, ich sage, Mutter, das Döner ist sehr  
lecker.

Da sagt meine Mutter, in Syrien gibt es sehr gutes Döner.

Ich sage, Mutter, es ist sehr gutes Döner, probiere.

Aber sie sagt nein. Schade.

ich war in Syrien nur in der zweiten Klasse. Ich kann nicht  
gut arabisch schreiben.

Aber in der Türkei konnte ich gut schreiben und lesen, ich  
habe fast Abitur gemacht.

Meine Muttersprache ist arabisch, schade, meine Mutter-  
sprache soll ich schreiben und lesen.

Mein Vater ist nach Deutschland geflohen, mit dem Boot und  
drei Tage auf der Straße. Es war so schlimm, ich habe meinen  
Vater drei Jahre nicht gesehen. Einfach mit dem Handy spre-  
chen. Mein Vater ruft jeden Tag an. Er fragt, was machst du?

Arbeiten, arbeiten. Jeden Tag zur Schule, danach zur Ar-  
beit. In der Küche, Metall, Bau, Technik, als Automechaniker,

Tischler, Polsterer, Näher, ich habe soviel Arbeit gemacht. Meine Mutter hat gesagt, was machst du, jeden Tag die Arbeit wechseln?

In der Türkei habe ich sehr viele Freunde.

Drei Jahre gewartet, das war nicht schön. Nach drei Jahren sind wir mit dem Flugzeug nach Frankfurt gekommen. Mein Vater hat uns erwartet. Wir haben alle geweint, klar. Wir haben ihn drei Jahre nicht gesehen, das ist klar.

Jetzt habe ich 10. Klasse, danach mache ich Automechaniker, das macht Spaß.

Mit Autos, sehr schöne Arbeit.

## **Tränen weinen**

Ich erzähle von meinem Land. Ich war neun Jahre alt oder sieben Jahre, weiß ich nicht, ich war so klein. Wir waren in unserem Haus mitten in Aleppo. Jeden Tag Bomben, jeden Tag Krieg. Ich war verletzt. Eine Bombe ist gefallen, es gab viele Metallsplinter, einer hat mich am Hals verletzt, einer an der Hand. Ein Schuss ist in mein Bein reingegangen und auf der anderen Seite wieder rausgekommen.

Vater Vater, es tut weh

Der Arzt hat gesagt, wir haben keine Spritze, wir haben keine Zeit, geht zum Arzt in die Türkei

Er hat keine Spritze. Mein Vater hat mir seine Hand gegeben.

Ich habe in die Hand gebissen

Ich habe sovielen Schmerzen gehabt.

Ich habe so viel gesehen.

Daesh kommt, schneidet Leuten den Kopf ab.  
Mein Vater hat uns die Augen zugehalten.  
Der Daesh hat gesagt, kommt und spuckt auf diese Menschen.

Ich bin ein Jahr krank geblieben  
Ich lag zu Hause

Ich schreibe keine Geschichte  
Die Geschichte schreibt uns  
wir kommen aus Aleppo  
und alle kennen uns!



## **Krieg**

Am 16.12.2012 waren ich und meine Familie zu Hause in Syrien. Mein Vater war in Ägypten. Meine Tante war bei uns. Damals war in Syrien Krieg und immer noch ist Krieg. Meine Mutter und meine Tante wollten das Essen vorbereiten. An diesem Tag spielte ich mit meiner Cousine und auf einmal haben wir Bomben gehört. Wir hatten Angst. Die Kinder haben die ganze Zeit geweint. Ich und meine Cousine sind mit den Kindern runter in den Keller gegangen. Nach 5 Minuten haben sie eine Rakete auf die Schule, die gegenüber von uns ist, geworfen. Alle Fenster und Türen und Wände waren zerstört. Die Kinder wurden immer noch lauter. Ich weinte und schrie. Ich hatte Angst, ich konnte kein Wort sagen. Ich bin die Treppe hoch gerannt. Ich habe meine Mutter gesehen. Sie rannte runter und sie konnte nicht weinen, um uns nicht Angst zu machen. Sie gibt mir ihre Hand: „Los, wir müssen woanders hingehen.“ Meine Mutter ist bei unten bei meinem Großvater geblieben und ich bin mit meiner Tante gegangen. Und danach ist eine Rakete auf eine Moschee geworfen worden, die genau 5 Minuten neben uns ist. Wir sind auf der Straße, überall gab es tote Menschen. Blut überall, alle Menschen weinen und schreien. Weil sie ihren Sohn, Geschwister oder Eltern verloren haben. Die zersplitterten Fensterscheiben waren auf der Straße.

Die Soldaten der Armee waren überall und sie schubsen die Menschen, es war laut. Auch Handgranaten sind explodiert. Ich konnte nichts machen, ich guck einfach Angst. Ich wollte



gehen, ich wollte nur wegrennen. Es war so laut, alle wollen mit mir reden, alle wollen, dass ich mitkomme. Aber ich stand nur da, ich konnte nichts hören, ich konnte mich nicht bewegen.

Dann hat mich meine Tante genommen und wir sind irgendwo in einen Keller gerannt. Meine Mutter hat mich in der Zeit gesucht. Als wir aus dem Keller wieder rausgekommen sind, wussten wir nicht, wohin. Ein Mann hat mich von hinten gegriffen und wollte, dass ich mit ihm gehe. Er war von der Armee. Er war groß und breit und richtig hässlich. Und er war so stark und er war so hässlich, obwohl er schöne grüne Augen hat. Er war so groß, ich musste richtig hochgucken. Ich kann sein Gesicht nicht vergessen. Ich habe geweint und gesagt: Lass mich. Er hat gesagt: Komm mit mir. Dann hat ihn jemand ihn gerufen, er hat nach hinten geguckt und ich habe mich losgerissen und bin hingefallen. Aber auf dem Boden

war alles voller Blut. Und da bin ich reingefallen. Meine Tante hat mich nicht gesehen, sie war vor mir. Ich bin aufgestanden und hinter meiner Tante hergerannt und dann ist meine Mutter gekommen. Ich war glücklich, ich habe geweint, ich habe sie ganz festgehalten.

Seitdem habe ich Angst allein nach draußen zu gehen.

Auf der Straße unter einem Hausvorsprung warten meine Mutter und ich auf meinen Schwager. Ich habe zum ersten Mal ein Gewehr so nah gesehen. Ein Soldat von der Armee war neben mir, er hat gesagt: „Du brauchst nicht Angst zu haben oder weinen. Wir sind für dich da.“ Ich nickte einfach mit meinem Kopf. Ich hatte so Angst vor ihm. Dann ist mein Schwager gekommen. Er hat meine Hand genommen und wir sind zu dem Auto gerannt. Meine Geschwister waren da. Wir sind zu einem anderen Ort in Damaskus gefahren, wo es sicher war und wo meine Schwester mit ihrem Mann wohnt. Wir hatten unsere Taschen ausgepackt. Meine Mutter hat ein bisschen Kleidung mitgenommen.

Nach einer Stunde hatten wir Mittagessen, keiner hat was gegessen, mein Schwager und meine Schwester beruhigten uns und dann hat mein Schwager gesagt: „Mein Schwiegervater ist jetzt nicht da, aber ich bin für euch da.“ Ich weinte, ich habe meinen Vater vermisst. Ich war noch klein. Ich war 10 Jahre alt.

Wir sind umgezogen zu meiner Tante und meiner Cousine. Damals haben Amerikaner eine Rakete in der Nähe geworfen. Wir konnten das Feuer sehen und haben das Verbrannte gerochen. Das war auch schrecklich, es war mitten in der Nacht. Am nächsten Tag konnten wir nicht zur Schule gehen. Alle Leute, die da waren, hatten auch Angst. Jeder hatte schlechte Laune. Dann hat meine Mutter gesagt, dass ich mit ihr nach

Ägypten fliege. Nach vier Monaten konnten wir fliegen. Ich hab mich gefreut, weil ich meinen Vater endlich sehen kann. Aber ich war auch traurig, weil ich meine Geschwister und meine Freunde nicht mehr sehen kann.

Es war schwierig und ich habe mich an alle erinnert und geweint.

Im Flugzeug waren viele Leute. Mein Platz war neben dem Fenster, es war so schön. Nach einer Stunde waren wir endlich in Ägypten.

Als wir endlich in Ägypten waren, haben wir endlich meine andere Schwester, meinen Vater und meinen Onkel gesehen. Es war schön. Wir sind im neuen Land, in einer neuen Stadt, an einem neuen Ort, in einer neuen Wohnung. Die Wohnung war groß, aber dreckig und es laufen überall kleine Meisen. Wir haben alles sauber gemacht und danach geschlafen.

Nach einem Monat hat meine Mutter gesagt, dass ich mit meinem Onkel nach Schweden mit dem Boot fahren soll. Ich hatte Angst, ich wollte einfach nicht. Ich wollte bei meinen Eltern bleiben. Ich wusste nicht, wenn ich mitfahre ... soll ich oder nicht. Weil ich immer den Gedanken habe, dass ich ertrinke und nicht mehr lebe. Meine Mutter beruhigte mich immer und sagte: Ist okay, es wird nichts.“ Nach einer Woche, ist der Bus, der uns fährt unten und wartet.

Ich kann das Gesicht des Mannes nicht vergessen.

Manchmal habe ich Alpträume von ihm.

Ich wollte ihn vergessen. Ich wollte ihn nicht mehr in den Alpträumen.

Egal, ob er ein guter oder schlechter Mensch ist. Für mich ist er schlecht.

Er hat grüne Augen, groß, breit, hässlich, eklig und mit Bart. Er hat ein Armeecappi auf Ich wünsche, dass er nicht mehr glücklich ist.

Ich guck einfach Angst.

Ich lebe noch :-)



*Salma Alrefai*

## **In Izmir**

Ich gucke auf das Meer, aber ich bin nicht da.

Ich bin in einem anderen Leben.

Nur mein Körper und meine Augen sind da.

Jeden Tag sitzen wir alle im Hotel zusammen mit unserer  
Angst.

Jeder hat eine traurige und eine glückliche Geschichte.

Die Welt ist ganz groß.

Wie schwer ist das.



## Tiere

Ich will heute über den Tierarzt schreiben.

Viele Menschen denken, das ist doof oder nicht so toll, aber ich denke, das ist ganz gut, weil dieser Arzt helfen kann.

Die Tiere können nicht sprechen, die Tiere haben auch eine Seele, wie Menschen, nur können sie nicht sagen, wo es weh tut.

Ich habe viele Fragen zu diesem Thema. Aber was ich ganz schlecht finde, warum das Pferd sterben muss, wenn sein Bein kaputt ist, und jetzt machen Menschen einen neuen Kopf ...

Ich bin Salma, ich hatte viele Tiere in meinem Land Syrien. Ich habe viele Vögel gehabt. Ich kann eine Sache über die Vögel verstehen, zum Beispiel wenn die Vögel singen, dann nicht, weil sie glücklich sind, neiiiin, sondern weil sie richtig traurig sind, weil sie die ganze Zeit Haustiere sind.

Ich hatte auch drei Kaninchen, sie sind weiß, das war sehr schön und wenn das Kaninchen eine Möhre isst, sieht das schön aus. Ich habe auch Tauben gehabt. Sie sind auch schön. Ach ja, ich hatte auch diese gelben kleinen Küken, ich weiß es nicht, wie heißt das auf Deutsch. Ich finde, Tiere sind sehr schön.

## Fliegen

Ich bin eine Pilotin. Ich sitze die ganze Zeit in meinem Flugzeug, ich reise mit den Menschen sehr viel, ich reise jeden Tag durch die Welt, das macht sehr viel Spaß und ich reise immer gerne. Ich liebe meinen Job. Ich bin auch eine Journalistin, ich bin glücklich bei meiner Arbeit.

Fast jeder in Deutschland hat zwei Jobs.

Ich sitze im Flugzeug und ich sehe aus dem kleinen Fenster die Welt von oben. Ich kann vom Flugzeug die verschiedenen Farblichter der Welt sehen. Das war sehr sehr schön. Ich habe da geträumt, wenn ich wie eine schöne weiße Taube wäre, könnte ich immer fliegen am Himmel. Ich glaube, das macht viel Spaß, aber die Taube hat ein sehr schwieriges Leben, weil nicht jede Taube ein eigenes Haus hat. Und das Wetter ist immer sehr kalt. Die Taube hat Federn, aber ich glaube, das nützt nichts gegen die Kälte. Sie muss jeden Tag fliegen, damit versucht sie zum Essen und Trinken zu bekommen. Aber in ein paar Ländern darf man die Vögel und Tauben jagen. Die Taube ist etwas Schönes und ich wünsche, dass es keine Jagd auf sie gibt.

## Izmir

Ich sitze auf der Mauer aus schwarzem Stein. Es hat in Izmir jeden Tag geregnet. Die Sonne ist da und ein kalter Wind.

Ich sitze auf der Mauer. Neben mir ein Mädchen. Sie kommt auch aus Syrien. Sie ist die Cousine meiner Cousine, ich sitze da und am Himmel fliegen Vögel und kleine Flugzeuge. Da war ich sehr ruhig und ich gucke auf das Meer, aber ich bin nicht da, ich bin in einem anderen Leben, nur mein Körper und meine Augen sind da.

Wenn ich am Meer oder auf einem Berg bin und die Welt sehen kann, träume ich, dass ich in einer großen Familie lebe mit vielen Geschwistern, Mutter, Vater, die schöne Familie. und ich sage, warum habe ich das nicht? Jedes Haus hat eine traurige Geschichte und eine glückliche Geschichte. Das

Mädchen hat nicht gefragt, ob ich mich schon einmal verliebt habe. Diese Frage macht mich schüchtern.

Dort haben wir immer jeden Tag Hühnchen gegessen. Das schmeckt lecker, aber nur am ersten, zweiten und dritten Tag. Danach hat man keine Lust das noch mal zu essen. Aber das ist so, es gibt nichts anderes, denn wir können da nicht kochen, weil wir in einem Hotel waren und da kann man nicht kochen, das war blöd, und die Türkei ist sehr teuer, aber jeder sagt, sie ist ein Himmel auf Erden. Wir waren fast jeden Tag in der Stadt, da sind sehr viele Menschen, ich liebe das so sehr.

Jeden Tag sitzen wir alle im Hotel zusammen mit unserer Angst. Jeder hat eine traurige und eine glückliche Geschichte. Die Welt ist ganz groß.

Wie schwer ist das.

Wir haben sehr viel Geld bezahlt, damit wir in einem Luftboot sitzen und nach Griechenland fahren können. Wir tragen Rettungswesten, damit wir, wenn wir auf dem Meer sind, nicht untergehen. Sie sind orange.

Wir waren sehr müde von diesem langen Weg. Der Dampfer war sehr schön und groß.

## **Gedanken**

Ich liege auf dem Bett, das war irgendwann im Winter, da habe ich über die Länder nachgedacht, die Krieg haben. Die Leute, die aus diesen Ländern kommen, haben keinen Frieden. Diese Leute haben ein sehr schwieriges Leben, weil man in ein anderes Land gehen muss, wo Frieden ist und niemand weiß, was für ein Land es sein soll, zum Beispiel Europa.

Wenn man nach Europa geht und hier ein Flüchtling ist, dann hat er auch ein schwieriges Leben, weil er die Sprache lernen muss wie ein Kind und es gibt vieles andere zu tun. Alles das und das. Alle die anderen, die aus Syrien weg nach Deutschland gekommen sind, haben es auch sehr schwer, weil es das Meer zwischen der Türkei und Griechenland gibt und da sind viele Leute gestorben.

## Schule

Was mich am Ende nervt in Deutschland in der Realschule, ich habe hier die 9. Klasse gemacht und die 10. Klasse habe ich in meinem Land gemacht. Und jetzt geben uns viele Lehrerinnen und Lehrer negativ, sagen, dass wir den Abschluss nicht schaffen. Und die Lehrerin sagt, ich an deiner Stelle würde die 10. Klasse wiederholen. Aber ich finde, meine Schule ist nicht so ganz toll. Ich will nicht wiederholen. Dann habe ich drei Jahre von meinem Leben verloren, aber was ist neu? Eine neue Sprache lernen und deutsch lernen.

Ich wünsche, dass meine Lehrerin oder mein Lehrer sehr nett mit mir sind

Und ich will auch ihn oder sie verstehen

Und ich will, dass ein Lehrer richtig erklärt und auch leicht erklärt

Ein Lehrer passt auch mich auf und findet gute Wege für mich.

Und ich wünsche mir, dass meine Lehrerin oder mein Lehrer mich eine besondere Schülerin findet.

Ich habe heute meine Mathe-Nachhilfe, das macht mir Kopfschmerzen, aber ich mussss viel Mathe lernen für meinen Realschulabschluss.

Ich habe heute auch einen Bibliotheksausweis gemacht, aber für die Uni-Bibliothek, damit ich arabische Bücher mitnehmen kann. Ich finde das sehr interessant.

Ich habe auch einen Bibliotheksausweis für die Stadtbibliothek. Ich nehme manchmal Bücher, aber alles auf Deutsch, das ist auch gut, aber klar, jeder Mensch liest gerne seine Sprache.

Fünf Minuten von meinem Leben

Die schönsten fünf Minuten in meinem Leben sind, wenn ich und Norosh auf den Vertretungsplan gucken und zusammen Ausfall haben. Dann gehen wir in die Stadt.

Deutsch macht Kopfschmerzen.

Unser Lehrer gibt uns jede Stunde 100 Blätter und sagt: Lest das.

Aber wir verstehen nicht. Die Deutschen auch nicht.

Heute war ein sehr schöner Tag für mich, weil ich eine große Musikaufgabe gemacht habe. Ich habe ein Lied aus dem Arabischen ins Deutsche übersetzt und dieses Lied war für meinen Star.

Es gibt keinen Traum bis das Ende bleibt

Am Ende müssen wir aufstehen

Egal, wie der Traum war

zuerst schön, am Ende bleibt das Glück nicht

Ich laufe zu meinem Herz und egal, was passiert, die ganze Welt bist du, jetzt möchte ich mit dir sein, ich komme jetzt, damit ich dir sagen kann, ich möchte dich, ich bleibe bei dir,

das ist meine Entscheidung. Du bist mein Atem.

Ich komme jetzt, damit ich dir sagen kann, ich möchte dich, ich bleibe bei dir, das ist meine Entscheidung. Du bist mein Atem.

Ich habe am Montag meine mündliche Prüfung vorgestellt, das war Geschichte. Ich hatte am Anfang Angst, dass ich es nicht schaffen könnte und ich war so ... keine Ahnung, wie ich mein Gefühl erklären soll. Mein Herz hat in diesem Moment sehr stark geschlagen und sehr schnell. Bei meiner Vorstellung habe ich fast geweint, weil ich viel Angst hatte, danach habe ich alles gut gemacht und ich habe eine Zwei bekommen. Ich habe das nicht geglaubt. Das war sehr schön.

Letzter Tag, letzter Unterricht, letzte Stunde, letzte Minute.

Heute war der letzte Tag in der Schule ich bin zwischen die Gefühlen traurig und glücklich, weil ich möchte die Schule nicht verlassen aber ich bin auf der anderen Seite glücklich weil ich etwas in Deutschland geschafft habe und ich gehe ein Stück weiter ich baue meine Zukunft das ist manchmal echt schwer aber das ist so ich hab etwas gelernt das alles ein Ende hat

wenn man traurig ist dann das geht zuende auch wenn man glücklich ist aber ich glaube ganz stark an meinen Gott das immer unser Gott macht für uns etwas besser aber natürlich alles braucht Zeit und braucht Geduld und alles was hat unser Gott für uns geschrieben das muss so sein aber wir können unser Leben verändern indem wir beten und Gott sagen mach etwas und ich helfe dir natürlich das ist nicht das Gleiche wie auf arabisch gesprochen aber Gott hilft uns immer.

## Füße

Meine Gedanken im Kopf durcheinander. Sie laufen immer weiter. Als meine Füße gelaufen sind. Immer weiter. Meine Füße laufen nicht soviel wie mein Kopf. Ich mag Laufen auch nicht.

Meine Füße mögen Laufen nicht. Wenn man mit dem Auto oder Bus kommt, ist es besser. Von Syrien bis Deutschland musste ich laufen. Aber von der Schule bis zur Schreibwerkstatt bringt mich der Bus.

Meine Füße sind sehr viel gelaufen. Von Syrien nach Deutschland, von zu Hause zur Schule und andersrum. Zu Terminen gehen und zum Arzt auch. Danke Gott, dass es mir besser geht als anderen, die keine Füße haben und ich möchte für meine Füße danke sagen.

Alles, was wir haben ist eine Gnade von Gott. Augen, Hände, hören, riechen, denken, fühlen, alles.

Meine Füße sind im Auto von meiner Stadt Daara nach Damaskus gefahren.

Am nächsten Morgen mit dem Bus nach Libanon. Das hat sehr lange gedauert. In der Hauptstadt Beirut sind sie gelaufen. Dann ins Flugzeug nach Izmir in der Türkei. In Izmir sind sie gelaufen. Der Flughafen in Beirut war sehr schön, man konnte auch Schuhe kaufen, man konnte alles auf diesem Flughafen in Beirut kaufen.

In Izmir auf das Boot nach Griechenland. Mit einem großen Dampfer nach Athen in die Hauptstadt. Danach ging das Laufen los. Von der Hauptstadt von Griechenland nach Mazedonien, Serbien, Kroatien. In Kroatien haben wir eine Nacht

geschlafen, sehr viele Leute in einem Zelt zusammen. An diesem Tag sind meine Knochen kaputt, weil es sehr kalt war, das war kein gutes Gefühl für mich, ich mag doch kalt, aber nicht so wie es in Kroatien war. Slowenien, Österreich. Von Österreich nach Deutschland nicht mehr zu Fuß - mit dem Zug.

### **Die erste Stunde in Deutschland.**

Göttingen, in dem Camp mit meinem Vater und vielen Leuten. Alle Zimmer waren offen und mein Vater hat sich geärgert. Wie sollen denn Mädchen und junge Männer in einem Raum zusammen schlafen? Aber er wollte keine Probleme in Deutschland machen. Er hat mit einer Dolmetscherin aus Libanon gesprochen, dass wir ein eigenes Zimmer haben wollen, wir und die Leute, die mit uns auf dem Weg nach Deutschland zusammen waren und angekommen sind. Die Dolmetscherin hat gesagt, das ist nur heute und morgen machen wir Ordnung für euch. Aber sie hat gelogen, sie hat das nicht gemacht, sie hat nichts gesagt und Ordnung kam nicht. In unserem Zimmer war eine Familie aus dem Irak und drei junge Männer aus Aleppo und wir und eine kleine Familie aus Libanon. Und die Leute, die mit uns gekommen sind, eine Familie wurde in eine andere Stadt in Deutschland geschickt und eine Familie ist nach Holland gegangen und ein junger Mann nach Berlin. Es kamen noch andere Leute aus Irak in unser Zimmer, aber sie sind auch nach Holland gegangen. Und nach einer Woche haben wir die Leute kennengelernt. Die Security hat für uns viele Waschmaschinen gegeben in einem Zimmer. Und da haben wir da gelernt, wie wir waschen

sollen. Und danach haben wir viele Leute aus meiner Stadt kennengelernt, aus Damaskus. Drei Monate waren wir da,

Nach drei Monaten will ich nicht mehr aus dem Camp rausgehen, weil das richtig schön war. Mit vielen jungen Frauen und die Leute sind nett. Das war wie eine Familie. Das hat sehr viel Spaß gemacht. Aber nach drei Monaten sollen wir alle in Häuser ziehen, aber es kommen auch neue Leute in das Camp. Dieses Camp wurde neu eröffnet, als wir kamen.

In dieses Camp sind wir mit dem Zug gekommen. Ich weiß nicht, in welcher Stadt wir waren, eine sehr große, schöne Stadt. Alles war grün. Aber der allererste Tag war schwer, weil man müde ist von dem langen Weg und der Körper ist auch nicht sauber, weil man sich nicht jeden Tag waschen konnte. Und das Essen, manchmal Reis und der Reis richtig salzig und manchmal Suppe, aber richtig salzig. Das Essen war nicht gut und wir sind viel gelaufen. Wir mussten auch sehr viel bezahlen.

Im November 2015 war ich da in Deutschland mit meinem Vater.

Ich sagte in meinem Herzen, es werden viele Geschichten in Deutschland beginnen. Deutschland ist ein großes Land, in dem Menschen unterschiedlicher Art und Farbe leben.

Es war die Zeit nach Griechenland zu gehen, aber über das Meer, die Zeit als es keine Wellen in Meer gab. „Das Meer ist verräterisch“.

Ich hatte keine Angst vor dem Meer, aber jetzt wenn der Weg des Glücks über das Meer führen würde, ginge ich nicht.

## **Jedes**

Jeder Mensch in Deutschland hat eine bestimmte eigene Geschichte.

traurig oder glücklich

jeder hat ein Problem, denken, fühlen, leben.

und jeder hat ein verschiedenes Herz, das ist so. Jeder wünscht etwas, jeder macht etwas, jeder lügt über etwas,

Heute haben wir einen Termin mit Frau Anja, ich und Anastasija waren zusammen im Unterricht und danach sind wir zusammen angekommen. Auf dem Weg von unserer Schule bis zum Gebäude, wo wir uns treffen sollen, haben wir sehr viel gesprochen und viel erzählt über mich und sie, über Scheidung und über meine und ihre Familie. Anastasija ist ein gutes Mädchen. Sie will in ihrer Zukunft Anwältin werden, damit sie für die Frauen kämpfen kann. Ich wünsche ihr alles Gute und eine gute Zukunft und ich hoffe, sie wird in ihrer Zukunft, was sie will.

## **Göttingen.**

Vom Fenster aus sehe ich Göttingen. Von der 5. Etage aus dem Fenster, das ist schön. Göttingen hat sehr schöne Straßen mit vielen Menschen. die Menschen sind in Deutschland unterschiedlich.

Wenn ich glücklich bin, dann ist mein Glück so groß, dass ich in Deutschland nicht reinpasse.

## **K-Pop**

Hi! Nein! Ja! Wow! Iiiich bin ...

Naja! Was machst du gerade? Was willst du danach machen? Heute war das Wetter schön, oder? Wir haben uns heute kennengelernt und ein bisschen Spaß gemacht. Eigentlich musste ich zum Fußballtraining, aber nein, bin nicht gegangen und hier macht es Spaß. Und was hast du heute gemacht? Ich liebe koreanische Musik, aber ich verstehe die gar nicht. Ich will Koreanisch lernen, aber es ist voll schwer. Was soll ich machen?

Seitdem ich koreanische Musik höre, mag ich Korea. Ich hab immer zu mir gesagt: „Was wäre, wenn ich Koreanerin wäre?“ Ich stelle mir immer diese Frage. Ich will auch berühmt werden, aber ich darf das nicht. Ich will, wenn ich groß werde, nach Korea fahren und eine Gruppe treffen.

## **Fantasie**

Was ist Fantasie? Was ist eigentlich Fantasie? Was ist das? Warum heißt das so? Fantasie ist das, was man sich selber ausdenkt, das, was gar nicht stimmt und nicht stimmen würde. Das ist wie ein Traum, aber nicht einschlafen, sondern wenn man wach ist. Fantasie ist alles, was man träumt. Also, was schön ist, wie ganz viele Sterne. Nicht in weiß, sondern in einer anderen Farbe oder was etwas ganz Anderes ist, was

für uns sehr cool und geil ist. Einfach ein Traum. Fantasie ist ganz schön, nicht für manche, sondern Fantasie ist schön für jeden, egal wann, in welchem Alter, was für ein Mensch es ist. Fantasie ist das Schönste für alle.

*Aref Mahmmoudi*

Was passiert, wenn man mit Ausländern Stress macht?

Wenn du mit einem Ausländer Stress machst, musst du wissen, dass du mit allen Ausländern Stress machst. Er wird alle seine Cousins bringen. Wenn du verschwindest, werden sie dich auf jeden Fall finden!

Wenn sie dich finden, werden sie dich tooooooot lachen. Aber keine Sorge, wenn sie dich totlachen. Ich meine, wenn sie es jeden Tag machen, wirst du immer schlauer und irgendwann kannst du sie auch totlachen ...

Aber davor bist du auf jeden Fall totgelacht. Sogas kannst nur machen, wenn du mit gebrochenen Ohren im Krankenhaus liegst.

Ich würde dir vorschlagen, mach lieber keinen Stress mit Ausländern.

Wenn du es machst, dann viel Erfolg.







# Inhaltsverzeichnis

ZUM GELEIT .....	5
MISCH .....	7
Anastasija Gaceva: Zeit .....	9
Salma Alrefai: durcheinander .....	10
Vorwort .....	11
<b>Abdallah Din Mohammed</b>	
My name is Abdallah .....	14
<b>Ali Akkad</b>	
Mein Leben .....	15
Ich denke die ganze Zeit an Fußball .....	16
Lehrer in der Schule .....	18
Das Niedersachsenticket .....	20
<b>Anastasija Gaceva</b>	
Ich möchte Sommer .....	23
Bald Sommer .....	24
Verstecken .....	25
Berühmt werden .....	26
Stern .....	27
Kennt ihr das auch .....	28
<b>Dženan Kovač</b>	
Bosnien und Herzegowina .....	29
Mein Leben .....	29
Ein neuer Planet .....	30

**Francine Haberstroh**

Mein bester Freund Gerold ..... 32

**Hasan Kardi**

Sarp und Zeynep ..... 37

Ich habe nicht so gute Laune ..... 40

**Hussam Al Issa**

Stark sein bedeutet nicht Kraft ..... 42

Wenn ich ein Baum wäre ..... 44

Cuxhaven. Klassenfahrt. .... 44

**Lina Barakeh**

Im Palast ..... 46

Krieg ..... 48

**Lucy Bierkamp**

Ich bin eine Lampe ..... 68

**Lukas Bierkamp**

Ich bin eine Tür ..... 68

**Lukas Sippel**

Schreibwerkstatt 1 ..... 69

Schreibwerkstatt 2 ..... 69

Schreibwerkstatt 3 ..... 72

Mandarine ..... 72

Ich kann soviel fressen wie ich will ..... 72

Schule ..... 73

Scheiße bauen ..... 73

### **Mahmoud Juma**

Wenn ich ein Arzt wäre .....	75
Vater .....	75
Schule .....	77
Nicht. Mehr. ....	78
Meine Kindheit .....	79
Brot .....	80
Palästina .....	80
Später .....	81
Wut .....	82

### **Marah Alobaid Al Awad**

Handy .....	84
-------------	----

### **Mohammad Kardi**

Familie .....	86
Beim Friseur .....	88
Sprachen .....	88
Liebe .....	89
Berlin .....	91
Warten .....	91
Tränen weinen .....	92

### **Raghad Jalbout**

Krieg .....	94
-------------	----

### **Salma Alrefai**

In Izmir .....	99
Tiere .....	101
Fliegen .....	101

Izmir .....	102
Gedanken .....	103
Schule .....	104
Füße .....	107
Die erste Stunde in Deutschland. ....	108
Jedes .....	110
Göttingen. ....	110

### **Somaia Mahmmoudi**

K-Pop .....	111
Fantasie .....	111

### **Aref Mahmmoudi**

Was passiert, wenn man mit Ausländern Stress macht? .....	113
--	-----